

Stand
02.02.24
Alle Angaben
ohne Gewähr

Bachelor of Arts

Soziale Arbeit

Kommentare zum Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2024



2. Semester

Modul 1.3: EDV in der Sozialen Arbeit

Online-Wahl in HIO

Gruppe 1: EDV in der Sozialen Arbeit

Verleysdonk Di 14-16

Gruppe 2: EDV in der Sozialen Arbeit

Verleysdonk Do 10-12

Gruppe 3: EDV in der Sozialen Arbeit

Verleysdonk Do 12-14

Gruppe 4: EDV in der Sozialen Arbeit – „Soziale Arbeit agil* gelebt“

Ernst Mo 16-18

Bitte beachten Sie:

Die Informationen zur Veranstaltung und Ihren Aufgaben sind auf unserer Kursoberfläche in Moodle hinterlegt.

Für die Kursteilnahme benötigen Sie einen Kurszugangsschlüssel, den Sie am ersten Veranstaltungsabend in Präsenz mitgeteilt bekommen.

Einschreibungsende für den Kurs ist 14 Tage nach Semesterbeginn.

Anmeldungen danach sind ausgeschlossen.

Inhalt des Kurses:

IT ist zu einem festen Bestandteil Sozialer Arbeit geworden – sei es durch die bloße Nutzung von Office-Produkten oder auch das Netzwerken von Fachrichtungen untereinander mit Hilfe von Social Media. Ebenso gehören auch Assistenzsysteme zur Betreuung und Unterstützung unterschiedlichen Klientels in der Sozialen Arbeit dazu. Für einen verantwortungsbewussten Umgang mit den sich stets weiterentwickelnden Medien werden breitgefächerte Kenntnisse, Kompetenzen und agiles* Reaktionsvermögen als selbstverständlich am Arbeitsplatz vorausgesetzt. Die Veranstaltung „Soziale Arbeit agil gelebt“ gibt in diesem Kontext einen Einblick in

- IT in Organisationen der Sozialen Arbeit
- Datenschutz und Datensicherheit
- Soziale Netzwerke
- Office-Produkte

**agil meint hier die Qualität einer Organisation, sich reaktiv an sich verändernde Bedingungen anzupassen, kontinuierlich zu lernen und sich als Ganzes weiter zu entwickeln.*

Prüfung: H Präsentation/Vortrag

Literatur: Lehrbuch Sozialinformatik, Helmut Kreidenweis, Verlag Nomos UTB

Gruppe 5: EDV in der Sozialen Arbeit

Schallenburg Di 16-18

Gruppe 6: EDV in der Sozialen Arbeit

Winzer Di 16-18

Modul 2: Psychologische und sozialmedizinische Grundlagen der Sozialen Arbeit

Modul 2.3: Psychiatrische und sozialmedizinische Grundlagen – Trialogische Lehre

Hübener Di 08-10

Asynchron – Freischaltung Dienstags: vom 09.04.2024 bis 09.07.2024 08:00 - 10:00 Uhr, Rhythmus: wöchentlich – online! Peer-Tutorium findet begleitend statt.

In dieser asynchronen Vorlesung erarbeiten die Studierenden die für Sozialarbeiter wichtigen Kompetenzen im Bereich der Sozialmedizin. Die Vorlesung findet asynchron statt, wobei eine zeitnahe Bearbeitung der Inhalte in Gruppen eine kontinuierliche Beschäftigung und soziale Interaktion sicherstellt. Die Fragen der Studierenden werden auf virtuellen Postern gestellt und von Experten und Betroffenen in Videoform beantwortet, um einen Dialog zu fördern. Es werden folgenden Themen behandelt:

- Soziale Determinanten von Gesundheit und ihre Auswirkungen
- Psychische Gesundheit in unterschiedlichen Lebenskontexten
- Gesundheitsförderung und Prävention
- Integration und Inklusion in der Gesundheitsversorgung
- digitale und interdisziplinäre Ansätze in der Gesundheitsversorgung
- Soziale Herausforderungen in der Gesundheitsversorgung
- Globale Perspektiven und Initiativen

Prüfung: Portfolio: Lerntagebuch, das die zeitnahe Bearbeitung von Gruppenaufgaben vorsieht und die Lösung eines Falles beinhaltet.

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekanntgegeben

Besonderheiten: Die Veranstaltung erfolgt online. Es werden Elemente des peer-to-peer tutorings angewendet. Zudem wird ein Begleittutorium angeboten.

Modul 4.1: Grundlagen der Medienpädagogik

Modul 4.1: Grundlagen der Medienpädagogik

Alkin Mo 08-10

Die Vorlesung führt in die Grundlagen einer kritischen Medienpädagogik ein. Sie versteht die Medienpädagogik über ihre interdisziplinäre Grundrichtung hinaus als Gelegenheit, die kulturelle und mediale Verfasstheit des Sozialen anhand von Fallbeispielen zu diskutieren.

Die Vorlesung findet als Onlinevorlesung mit asynchron zur Verfügung gestellten Lerneinheiten statt. Sie wird neben der Benutzung von Moodle durch eine datenschutzsichere Kommunikationsplattform und interaktive Gesprächsmöglichkeiten begleitet.

Prüfung: Klausur

Literatur: Süss, Daniel, Lampert, Claudia & Trueltzsch-Wijnen, Christine (2018): Medienpädagogik. Ein Studienbuch zur Einführung, Wiesbaden: Springer VS.

Besonderheiten: Die Lehrveranstaltung findet zu 75% online (asynchron) und zu 25% in Präsenz statt. Die erste Sitzung findet in Präsenz statt. Die weiteren Präsenztermine werden in dieser ersten Sitzung bekannt gegeben.

Themenübersicht

Gruppe 1: **Gaming: Chancen und Herausforderungen digitaler Spiele** (Weber)

Gruppe 2: **Percussion in der Sozialen Arbeit** (Dausend)

Gruppe 3: **Kreatives Schreiben** (Fabri)

Gruppe 4: **Experimentelles Gestalten in Mixed Media** (Firchow)

Gruppe 5: **Hip Hop-Produktion in der Jugendarbeit** (Görsch)

Gruppe 6: **Das Ich im Wir" – Einführung in die Stop-Motion-Animation** (Hoyme)

Gruppe 7: **Medienpädagogische Praxis mit Kindern und Jugendlichen im Bereich der politischen und kulturellen Bildung** (Kapusuz)

Gruppe 8: **Podcast** (Scherer)

Gruppe 9: **Storytelling** (Einbrodt, K.)

Gruppe 10: **Bandworkshop** (Einbrodt, U.)

Kommentare

Gruppe 1: Gaming: Chancen und Herausforderungen digitaler Spiele

Weber Mo 14-18

Digitale Spiele gehören inzwischen zum Alltag dazu. Auf Smartphones, Tablets, PCs und Konsolen wird mehr denn je gespielt. In einer Vielzahl verschiedener Genres tauchen Menschen in digitale Welten ein und spielen mit- und gegeneinander. „Serious Games“ erobern immer mehr medienpädagogischen Alltag und sollen helfen, Wissen anzueignen oder sich mit nachhaltigen und politischen Fragestellungen auseinanderzusetzen. Neben der Bedeutung von digitalen Spielen und ihrer Faszination gilt es auch, verbundene Risiken genauer zu betrachten und Erfahrungs- und Entwicklungsräume kennenzulernen.

Zu Beginn des Seminars werden die Studierenden in die Basics der Handlungsorientierten Medienpädagogik eingeführt. Sie rekonstruieren anhand von Spieltheorien und Spieler*innentypen die Entwicklung und Geschichte digitaler Spiele. Mit Hilfe einer Vielzahl medienpädagogischer Methoden steigen die Studierenden in digitale Welten ein und erstellen bspw. Identitäten mit Hilfe von Avataren, erproben sich im digitalen Rollenspiel, lernen Simulationen durch VR Brillen und KI kennen, nehmen ihr eigenes Lets Play Video auf, ordnen Spiele nach USK-Kriterien ein und versuchen mit Hilfe von Serious Games die Welt zu retten.

Vorerfahrungen werden keine benötigt, ein gewisses Interesse an Computerspielen sollte vorhanden sein.

Prüfung: Gruppenarbeit World of Warcraft- Spielen (bis Level 20): Erstellung eines Spieltagebuch mit Bezug auf "Game Based Learning"

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Besonderheiten: Nutzung des eigenen Laptops oder Tablets vor Ort

Gruppe 2: Percussion in der Sozialen Arbeit

Dausend Mo 15-19

Musik ist ein nicht wegzudenkender Bestandteil der menschlichen Kultur. Sie besitzt enorme emotionale Wirkung und ist ein Medium der Kommunikation auf non- verbaler Ebene. Das Wort Percussion ist aus dem lateinischen percussio = das Schlagen abgeleitet. Die Percussion gilt als ursprünglichste Form der Musik und ist durch relativ leicht zu handhabenden Instrumente sehr gut in der Sozialen Arbeit mit Gruppen einsetzbar.

Im Seminar bauen wir anspruchsvolle Trommeln aus preiswerten Alltags-Materialien. Außerdem werden grundlegende Rhythmus-Pattern mittels eines Zählsystems vermittelt, um Percussioninstrumente zu spielen, die eigene Kreativität anzuregen und spielerisch mit Percussion umzugehen.

(siehe auch: [schlagwerk-online.de/ Biografie/aktuell/ Rheinische Post über das Mekuhda- Projekt](http://schlagwerk-online.de/Biografie/aktuell/Rheinische_Post_über_das_Mekuhda-Projekt))

Literatur: Hartogh, Theo und Wickel, Hans Herrman (Hrg.) Handbuch Musik in der Sozialen Arbeit. Juventa. Weinheim und München. 2004 (in der Bibliothek vorhanden) darin besonders: Kapitel zum Schwerpunkt Percussion

Besonderheiten: Bitte bequeme Arbeitskleidung mitbringen, nach Möglichkeit Akkuschauber und Stichsäge.

Gruppe 3: Kreatives Schreiben

Fabri Mo 14-18

Ziel des Kurses ist, Ihnen Fähigkeiten und Wissen zu vermitteln, um sowohl selbst Geschichten zu schreiben als auch Kreativ-Schreib-Gruppen in der Sozialen Arbeit für verschiedene Adressatengruppen zu realisieren. Sie erlernen vor allem schriftstellerische Techniken, außerdem pädagogisch-didaktische Tools, um Kreatives Schreiben selbst zu lehren. Alle Übungen werden in der Gruppe reflektiert, um passende Einsatzbereiche für die Soziale Arbeit zu finden.

Wichtige Inhalte: Struktur von Geschichten, Plotten, Konflikte / Oppositionsprinzip, Wendepunkte, Spannungsformeln, psychologische, physiologische und soziologische Ebenen von POV-Charakteren in Geschichten, Erzählperspektiven, Stil, Verständlichkeit, Schreibstrategien, Redigieren, Walt-Disney-Methode, Cluster, Doppelcluster, ASL-Cluster, ABC-Listen, KaWa-Methode, Identifikation von Schreibtypen, Überwinden von Schreibblockaden, Schreibimpulse, soziale Konflikte in Schreibgruppen und Projektschritte von der Idee bis zur Buchveröffentlichung.

Prüfung: Testat

Gruppe 4: Medienpädagogisches Arbeiten – experimentelles Gestalten in Mixed Media

Firchow Block: 02.04.-05.04.24 09-16
+ Mo 14-18 08.04. / 15.04. / 22.04 / 29.04. / 06.05.

Ziel dieser Veranstaltung ist es, ein Grundverständnis für medienpädagogisches Arbeiten zu erhalten. Dabei sollen verschiedene Mixed-Media Techniken praktisch erprobt werden. Das Seminar soll künstlerisch- inhaltlichen Ausdruck und Medienprävention miteinander verbinden. In der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist es wichtig, Medienkompetenz unter pädagogischen Gesichtspunkten zu vermitteln und zu fördern. Das beinhaltet die Handlungsfähigkeit Medien selbstbestimmt zu nutzen, technisch zu beherrschen und als kreatives und kommunikatives soziales Handeln zu verstehen. So werden partizipative Prozesse begünstigt und eine kritisch-reflexive Betrachtungsweise gefördert.

Prüfung: Aktive Mitarbeit, Durchführung einer eigenen kreativen Medien-Übung, Gruppenarbeit

Literatur:

Allert, Heidrun, Böhnke, Nick, Die, Martina Richter, Christoph, Schröder, Christoph. (2022). Spuren digitaler Artikulationen. Interdisziplinäre Annäherungen an Soziale Medien als kultureller Bildungsraum. Bielefeld: transkript Verlag

Kulcke, Gesine. (2020). Kinder. Medien. Kontrolle. Vorstellungen von Lehramtsstudent*innen über den Umgang mit Medien in der Grundschule. Bielefeld: transkript Verlag

Malewski, Sarah. (2020). Medienhandeln von Kindern im Kontext des Schulübertritts. Eine explorative Studie. Baden-Baden: Nomos.

Rösch, Eike. (2012). Medienpädagogik Praxis Handbuch. Grundlagen, Anregungen und Konzepte für aktive Medienarbeit. München: kopead.

Spengler, Andreas. (2018). Das Selbst im Netz. Zum Zusammenhang von Sozialisation, Subjekt, Medien und ihren Technologien. Baden-Baden: Ergon

Gruppe 5: Hip Hop und digitale Musikmedien in der Offenen Jugendarbeit

Görsch Mo 14-18

Hip Hop ist zweifellos eine der populärsten Jugendkulturen unserer Zeit. So ergeben sich durch den musikalisch niedrighschwelligem Zugang besonders hier zahlreiche Möglichkeiten für die pädagogische Arbeit. Es lassen sich mit erstaunlich geringem finanziellen Aufwand und wenigen Grundkenntnisse bereits professionelle Aufnahmen und Produktionen verwirklichen. Zusammen mit den partizipatorischen Ansätzen der Community Music, lassen sich die pädagogischen Möglichkeiten nochmals erweitern, insbesondere im Bezug auf informelles Musikhören und kulturelle Teilhabe. Ziel des Seminars ist es zum Einen pädagogische Fragen zum Thema Hip Hop und Jugend zu erörtern, wobei hier vor allem mögliche Chancen und auch Kontroverses erörtert werden sollen. Der Fokus soll jedoch auf der Vermittlung des nötigen musikalischen bzw. technischen Grundwissens liegen. Hierzu soll vor allem der dahinterstehende kreative Prozess erfahrbar gemacht werden. Schließlich sollen auf den Grundlagen der Community Music gemeinsam eigene Beats erstellt werden. Eine selbstverständlich kostenfreie Auswahl an Software wird zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.

Prüfung: Zweiseitiges Handout zum Thema pädagogische Aspekte im Bezug auf den Umgang mit Jugendlichen und ihren musikalischen Interessen, eigene Produktion mit der Software Cockos Reaper

Literatur:

Hartogh, Theo/Wickel, Hans Hermann (Hrsg.) 2019: Handbuch Musik in der Sozialen Arbeit, Weinheim

Higgins, Lee 2012: Community Music In Theory and In Practice, Oxford

Peschke, André 2010: HipHop in Deutschland: Analyse einer Jugendkultur aus pädagogischer Perspektive, Hamburg

Chang, Jeff 2011: Can't Stop Won't Stop, A History of the Hip-Hop Generation, London

Besonderheiten:

Unbedingte Grundvoraussetzungen zur Teilnahme am Seminar sind jedoch ein **eigener Laptop** (kein Tablet!), Interesse an Musik (nicht zwingend Hip Hop) und die Bereitschaft sich intensiv mit eventuell neuer Software auseinander zu setzen. Musikalische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Es ist zu beachten, dass eine regelmäßige Teilnahme am Seminar nicht verpflichtend ist, es wird jedoch ausdrücklich empfohlen das Seminar regelmäßig zu besuchen. Inhalte werden nicht privat in Einzelgesprächen von Grund auf wiederholt bzw. erneut erklärt!

Gruppe 6: Das Ich im Wir" – Einführung in die Stop-Motion-Animation

Hoyme Mo 14-18

Die Stop-Motion-Animation ist eine alte filmische Technik und Gestaltungsform, die alle Kunstformen und Themen einbeziehen kann. Sie ist relativ schnell zu erlernen und lädt zum fantasievollen experimentieren mit unterschiedlichen Medientechniken ein.

Das Rahmenthema für Ihre eigenen kurzen Animationsfilme ist „Das Ich im Wir“. Zu diesem Thema, im Spannungsfeld von personaler und sozialer Identität, können Sie Ihre eigenen Filmprojekte entwickeln und realisieren. In der Übung werden folgende Themen erarbeitet und vorgestellt:

- Stop-Motion-Animation: Technik und Gestaltung (Videotechnik, Formate, Codecs; Bildgestaltung mit der Fotokamera, Lichtgestaltung, Tontechnik und -gestaltung miteinander Open-Source-Software, Videoschnitt mit einer Open-Source-Software)
- Ausgesuchte Gestaltungsformen der Stop-Motion-Animation: Legetrick, Objekttrick, Pixilation (Animation von menschlichen Körpern / Bewegungen), Mischformen (mit Filmbeispielen)
- Ideenfindung, Konzeption, Drehbuch, Planung der Dreharbeiten
- Setdesign, Gestaltungen / Dreharbeiten
- Videoschnitt, Tonschnitt, Farbkorrektur, Titelgestaltung
- Präsentation / Diskussion und Überlegungen zu entsprechenden Anwendungsfeldern und Methoden der Sozialen Arbeit

Prüfung: Testat (Kurzer Animationsfilm, schriftliche Erläuterung)

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Besonderheiten: Bitte bringen Sie Ihre **eigenen digitalen Kameras, Mobiltelefone** zum fotografieren (mit Stativ) und **Laptops**, mit den kostenlosen Open-Source-Programmen Open-Shot-Editor und Audacity mit.

Gruppe 7: Medienpädagogische Praxis mit Kindern und Jugendlichen im Bereich der politischen und kulturellen Bildung

Kapusuz Mo 14-18

Das Praxisseminar vermittelt die Möglichkeiten und Methoden der handlungsorientierten Medienpädagogik bei der Erarbeitung gesellschaftlich relevanter Themen. Durch die Erprobung digitaler Werkzeuge lernen die Studierenden, die Tools technisch und zielgruppenorientiert für die medienpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Bereich der politischen und kulturellen Bildung einzusetzen. Das Seminar verbindet Grundlagen der Mediengestaltung (Erstellen und Bearbeiten von Bild- und Tonaufnahmen, szenischer Ausdruck) mit der Analyse und Kritik von Medieninhalten..

Gruppe 8: Podcast

Scherer Block 02.04.-04.04.24 10-18
+ Di 12-16

Gruppe 9: Storytelling

Einbrodt, K. Di 12-16

Geschichten erzählen, erfinden... Unser ganzes Leben besteht aus Beobachtungen, subjektiv, objektiv? Aus sachlichen Feststellungen, gefühlvollen Regungen. Wir erfinden, schreiben, erdenken Geschichten, ausgefallene, „normale“, schöne, berührende... Mit Geschichten kann man überzeugen, Emotionen ansprechen. Das Gehirn liebt Geschichten. Geschichten sind spannend, sie überraschen und faszinieren.

Eine Story liefert Bilder, baut Brücken. Mit dem Inhalt können auch persönliche Überzeugungen vermittelt oder Konflikte transportiert und gelöst werden. Menschen hören gerne Geschichten und mindestens genauso gerne erzählen sie auch.

Wie starte ich? Wie finde ich Inspiration, um überhaupt zu beginnen? Mit ausgewählten inspirierenden Impulsen werden Momente, Eingebungen und Anhaltspunkte geliefert.

Wir schreiben Storys und tragen diese dann in einer Präsentation als Lesung vor (live oder digital).

Prüfung: Präsentation und schriftliche Dokumentation

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Gruppe 10: Bandworkshop

Einbrodt, U. Di 12-16

Der Bandworkshop ist eine gängige und wirkungsvolle Methode in der Sozialen Arbeit zur Erlangung wichtiger medialer, sozialer und gruppendynamischer Kompetenzen.

Wir werden anhand von kurzen musiktheoretischen Vorübungen schnell in die Praxis einsteigen - dies ist ausdrücklich auch für Teilnehmer geeignet, die noch kein Instrument spielen!

Hierbei besteht die Möglichkeit, Gitarre, Bassgitarre, Schlagzeug, Keyboard, Perkussion, Geige, Saxophon, Ukulele sowie Gesang und andere Instrumente zu erproben und einzusetzen. Mit weiterführenden Übungen werden dann einfache, gut klingende (eigene!) Songs erstellt.

Prüfung: Präsentation mit kleiner Dokumentation

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Besonderheiten: Es werden ausdrücklich **keine** Kenntnisse in Notenschrift und Instrumentalspiel/Gesang erwartet - Freude und Interesse an Musik sollte jedoch vorhanden sein. Es sollte auch die Bereitschaft bestehen, ein Instrument (bzw. Gesang) ausprobieren zu wollen und Musik auch praktisch zu erfahren.

Themenübersicht

Gruppe 1: **Einführung in die personenzentrierte Beratung** (Brückner)

Gruppe 2: **Theorie und Praxis der Gesprächsführung** (Eisermann)

Gruppe 3: **Systemische Beratung** (Schubert, I.)

Gruppe 4: **Dialogisches Arbeiten in der Sozialen Arbeit** (Steinacker)

Gruppe 5: **Methoden und Techniken der Gesprächsführung in der Beratung** (Wälte)

Gruppe 6: **Digitale Kommunikation und Onlineberatung** (Weber)

Gruppe 7: **Gelingende Beratung im Einzelfall** (Goethe)

Gruppe 8: **Transkulturelle Beratung im Kontext Migration** (Holzportz)

Gruppe 9: **Gelingende Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit** (Viebahn)

Kommentare

Gruppe 1:

Brückner Do 14-18

Dieses Seminar führt vertiefend in den klientenzentrierten bzw. personenzentrierten Ansatz der psychosozialen Beratung nach Carl Rogers ein. Einführend werden theoretische Kenntnisse aufgebaut und anhand praktischer Beispiele (Protokolle, Videos) verdeutlicht. Im Mittelpunkt steht die Hinführung zu selbständig durchgeführten Beratungsgesprächen. Die Studierenden bereiten sich im Lauf des Semesters systematisch auf die Simulation eines Beratungsgesprächs vor, das gegen Ende des Semesters durchgeführt, mit einem Audiogerät aufgenommen und schließlich in einer Hausarbeit analysiert wird.

Prüfung: Aktive Teilnahme und Hausarbeit

Literatur: C. Rogers: Therapeut und Klient. Frankfurt am Main 2007.

Gruppe 2: Theorie und Praxis der Gesprächsführung

Eisermann Do 14-18

„Gespräche führen kann doch jeder!“ Diese Behauptung mag für den privaten Alltag vielleicht zutreffen. Eine solche Kompetenz in der privaten Gesprächsführung reicht aber nicht aus, um auch professionelle Gespräche führen zu können, wie sie im beruflichen Alltag von Sozialarbeitenden täglich stattfinden. Klientinnen und Klienten sowie deren Angehörige müssen beraten, Konflikte und Krisen begleitet oder gelöst, Handlungsziele kooperativ festgelegt werden. Absprachen mit Fachdiensten und Behörden sind zu treffen.

Im Seminar werden wir vor dem Hintergrund theoretischer Grundlagen der Gesprächsführung gemeinsam praktisch erarbeiten, wie man in professionellen Kommunikationssituationen mit Klientinnen und Klienten zielführende Gespräche erfolgreich realisiert.

Prüfung: Hausarbeit

Literatur: Wird im Seminar bekanntgegeben.

Gruppe 3: Systemische Beratung

Schubert	Block	02.04.-05.04.24	10-16
	+ Do		14-16

Systemische Beratung beruht auf Systemischen Theorien. Theorien sind Gedanken-Konstrukte. Systemische Methoden sind Handwerkszeug. Systemisches Arbeiten ist Haltung.

Prüfung: Fallbesprechung, Gruppenprüfung

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben, u.a. Semesterapparat

Besonderheiten: Neugierige Teilnahme

Gruppe 4: Dialogisches Arbeiten in der Sozialen Arbeit

Steinacker	Do	14-18
------------	----	-------

Eine Soziale Arbeit, die eine grundsätzlich anerkennende und respektierende Haltung gegenüber ihren Adressat:innen einnimmt, bedarf einer Arbeitsweise, die auf Verständigung und der Suche nach gemeinsamen Lösungswegen basiert und die Menschen als entwicklungsfähige Wesen ernst nimmt. Im Seminar sollen zunächst die theoretischen Grundlagen des dialogischen Arbeitens als Haltung und Methode erarbeitet und auf dieser Grundlage anwendungsbezogene Aspekte des Dialogs kennengelernt und praktisch erprobt werden

Prüfung: Schriftliche Veranstaltungsreflexion

Literatur: Eine ausführliche Literaturliste wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Gruppe 5: Methoden und Techniken der Gesprächsführung in der Beratung

Wälte	Do	14-18
-------	----	-------

Für ein professionelles Arbeiten in psychosozialen Beratungssituationen sind neben arbeitsbereichsspezifischen Kenntnissen grundlegende Kompetenzen in der Gesprächsführung notwendig. In diesem Seminar werden die wichtigsten Techniken und Fertigkeiten der Gesprächsführung für unterschiedliche psychosoziale Beratungssituationen erarbeitet:

- I. Grundhaltungen in der Gesprächsführung (Akzeptanz, Empathie, Kongruenz)
- II. Ablauf eines Gespräches (Vorbereitung, Durchführung, Beendigung, Auswertung)
- III. Spezifische Gesprächstechniken (z.B. Konkretisieren, Entpathologisieren, Vorwegnehmen, Konfrontieren)
- IV. Gesprächstechniken zur Verhaltensanalyse in Situationen (z.B. SORKC, BASIC-ID)
- V. Motivationsfördernde Gesprächsführung (z.B. Lösung von Ambivalenzen bei destruktiven Verhaltensweisen)
- VI. Schwierige Gesprächssituationen und Beziehungsfällen (z.B. Konflikte und Gegenübertragung)
- VII. Gesprächsführung in spezifischen Settings (z.B. Paargespräche, Familiengespräche)

Prüfung: Klausur

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Gruppe 6: Digitale Kommunikation und Onlineberatung

Weber Do 14-18

In diesem Seminar setzen wir uns zu Beginn mit praktischen Methoden und Ansätzen der Gesprächsführungs- und Beratungsarbeit auseinander. Es wird der Frage nachgegangen, wie sich Face-to-Face-Kommunikation von digitaler Kommunikation unterscheidet und Chancen und Herausforderungen dieser diskutiert. Daran anknüpfend werden die unterschiedlichen Formen der Onlineberatung vorgestellt und praktisch erprobt. Der Fokus wird auf Mailberatung, Chat-/Messengerberatung und Videoberatung liegen.

Prüfung: Schriftliche Bearbeitung eines Fallbeispiels

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Gruppe 7: Gelingende Beratung im Einzelfall

Goethe Do 14-18

Beratung bedeutet anderen zu helfen und auch einen Rat zu geben. Dabei kann nur die beratene Person entscheiden, ob sie den Rat annimmt und welches Verhalten sie dann an den Tag legt. Beratung lebt von einer starken fachlich-inhaltlichen Komponente, anders als Coaching.

Dieses Seminar legt den Blick auf Sie als die beratende Person und auf die Erfolgsfaktoren guter Beratung. Wer Ratsuchenden helfen möchte, braucht selber einen „festen Stand“. Dafür braucht es Klarheit über beispielsweise die Rollen im Beratungsprozess, über die Chancen und Grenzen von Beratung, über die Art des Beratungsvertrages, über die Ziele der Beratung und über den Schutz aller in der Beratung.

Methoden: Wissensvermittlung, Ausprobieren, Reflexion.

Prüfung/Literatur: Werden in der Veranstaltung bekannt gegeben

Gruppe 8: Transkulturelle Beratung im Kontext Migration

Holzportz Do 14-18

Einführung in die Ansätze bzw. Konstruktionen von Kulturverständnis, Entwicklung eines systemischen Blicks auf Kultur. Beratung unter Bezugnahme des Kontextes und der relevanten Umwelt des Klienten der Klientin.

Vermeidung von Konflikten im interkulturellen bzw. transkulturellen Konfliktmanagement. Entwicklung von neuen Handlungsoptionen.

Reflexion des eigenen Kulturbegriffs und der damit verbundenen Werte, Verhaltens- und Denkweisen.

Erweiterung der Handlungsspielräume im interkulturellen bzw. transkulturellem Kontext. Vertiefte Wahrnehmung eigener Haltungen, Werte und Denkweisen.

Stärkung des Bewusstseins für transkulturelle Zusammenhänge und Konflikte. Erweiterte Wahrnehmung von Diskriminierung und deren negativen Folgen für die Stadtgesellschaft.

Die Studierenden

- kennen unterschiedliche Kulturansätze in ihrem historischen Zusammenhang
- kennen wesentliche Merkmale eines systemischen Blicks auf Kultur
- kennen den Unterschied zwischen einem interkulturellen und dem transkulturellen Ansatz
- können den transkulturellen Aspekt von Konflikten sehen
- entwickeln Grund-Strategien von Beratungsgesprächen
- setzen Kommunikationsmodelle im Kontext Migration ein
- machen sich eigene Haltungen, Werte und damit verbundene Handlungsweisen bewusst
- verfügen über ein erweitertes Spektrum an Handlungsmöglichkeiten im transkulturellen Zusammenhang insbesondere in der Beratung von Klienten

Prüfung: Hausarbeit

Literatur: Im Seminar

Gruppe 9: Gelingende Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit

Viebahn Do 14-18

In diesem Seminar sollen die Techniken der lösungs- und ressourcenorientierten Gesprächsführung erarbeitet werden. Neben den Grundtechniken der motivierenden Gesprächsführung oder der gewaltfreien Kommunikation steht dabei der Umgang mit schwierigen Situationen im Einzel- oder Gruppensetting im Fokus. Anhand von konkreten Fällen aus der Praxis sollen die gelernten Techniken erprobt und geübt werden.

Prüfung: Schriftliche Ausarbeitung

Literatur:

Weinberger, S., Klientenzentrierte Gesprächsführung, 2013

Miller, W.R. und Rollnick, S., Motivierende Gesprächsführung, 2009.

Conen, M.-L. und Cecchin, G., Wie kann ich Ihnen helfen, mich wieder loszuwerden? Therapie und Beratung mit unmotivierten Klienten und in Zwangskontexten, 2016.

Pawlowski, K., Konstruktiv Gespräche führen, 2005.

Weinberger, S., Klientenzentrierte Gesprächsführung, 2013.

Beaulieu, D., Impact Techniken für die Psychotherapie, 2021.

Modul 6: Sozialwissenschaftliche Grundlagen Sozialer Arbeit

6.1 Soziologische Grundlagen

Schöneck-Voß Mo 12-14

In dieser Vorlesung werden soziologische Grundlagen der sozialen Arbeit vermittelt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf dem Themengebiet der Sozialstruktur und sozialen Ungleichheit.

Prüfung: Klausur

Literatur:

Huinink, Johannes/Schröder, Torsten (2014): Sozialstruktur Deutschlands. Konstanz: UVK (3. Auflage).

Weitere Literempfehlungen werden in der Vorlesung gegeben. Es wird ein (digitaler) Semesterapparat eingerichtet.

Besonderheiten:

Zu dieser Vorlesung wird es, sofern sich ein:e geeignete:r Student:in findet, ein Tutorium geben.

Es wird ein Moodle-Kurs eingerichtet.

6.2 Theorien abweichenden Verhaltens

Schierz Di 10-12

Die Vorlesung führt ein in soziologische und kriminologische Ansätze zu Theorien abweichenden Verhaltens, sozialer Kontrolle und sozialer Probleme. Hierbei werden klassische und neuere Theorien vor allem behandelt. Genutzte Beispiele beziehen sich auf die Konstruktion der Kriminalstatistik, Drogenkonsum und -handel, Bewährungshilfe und Strafvollzug, digitale Überwachungsarrangements, verschiedene Subkulturen und rassistische Polizeiarbeit.

Prüfung: Klausur

Literatur:

Abdul-Rahman, L.; Grau, H. E.; Klaus, L. & Singelstein, T. (2023): Gewalt im Amt. Übermäßige polizeiliche Gewaltanwendung und ihre Aufarbeitung. Frankfurt am Main: Campus.

Brisman, A & South, N. (2014): Green Cultural Criminology. Constructions of Environmental Harm, Consumerism and Resistance to Ecocide. Abington und New York.

Dollinger, B. & Schmidt-Semisch, H. (Hrsg.) (2018): Handbuch Jugendkriminalität. Interdisziplinäre Perspektiven. Wiesbaden: VS.

Klimke, D. & Legnaro, A. (Hrsg.) (2016): Kriminologische Grundlagentexte. Wiesbaden: VS.

Legnaro, A. & Klimke, D. (Hrsg.) (2022): Kriminologische Diskussionstexte 1. Verurteilen und Strafen. Wiesbaden: VS.

Legnaro, A. & Klimke, D. (Hrsg.) (2022): Kriminologische Diskussionstexte 2. Kontrollieren und Überwachen. Wiesbaden: VS.

Liebling, A.; Maruna, S. & McAra, L. (ed.) (2023): The Oxford Handbook of Criminology. 7th Edition. Oxford. Oxford University Press.

Loick, D. & Thompson, V. E. (Hrsg.) (2023): Abolitionismus. Ein Reader. Berlin: Suhrkamp.

Wehrheim, J. (Hrsg.) (2021): Sanfte Kontrolle. Devianz, Etikettierung und Soziale Arbeit: 1975 und 2020. Weinheim und Basel: Beltz.

Modul 9.1: Rechtliche Grundlagen der Sozialen Arbeit: Grundzüge des BGB

Grundzüge des Berufsrechts

Schwarzwälder Mo 10-12

Ein einmaliger Zusatztermin ist am 15.05.2024 von 12-14 Uhr geplant

In dieser Veranstaltung werden die Studierenden mit der Bedeutung von rechtlichen Fragestellungen und mit den Grundlagen unserer Rechtsordnung vertraut gemacht.

Anhand von praktischen Fällen wird die Methodik der juristischen Fallbearbeitung und die eigenständige Beurteilung rechtlicher Fragestellungen eingeübt. Inhaltliche Schwerpunkte liegt dabei auf dem Vertrags-, Vertretungs- Haftungs- und Aufsichtsrecht.

Ziel der Veranstaltung ist die Vermittlung von grundlegenden juristischen Kenntnissen und Anwendungs-kompetenzen für die Soziale Arbeit.

Prüfung: Testat

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Besonderheit: Allen TeilnehmerInnen wird empfohlen, sich zu dem begleitenden Moodle Kurs anzumelden.

Themenübersicht

Gruppe 1: **Digitalisierung in der Sozialen Arbeit** (Altmann)

Gruppe 2: **Rassismuskritische Perspektiven auf Schule und Schulsozialarbeit** (Amirpur / NN)

Gruppe 3: **Musik in der Sozialen Arbeit** (Einbrodt, Farhadi)

Gruppe 4: **Prävention und Intervention im Kontext sexueller Gewalt gegen Kinder und Erwachsene mit Behinderungen** (Glammeier / Kolshorn)

Gruppe 5: **Bildungs- und Kulturarbeit mit älteren Menschen** (Heß / Grates / Klösger)

Gruppe 6: **Soziale Teilhabe und Alltagsbewältigung von Menschen mit Behinderungen** (Niemeyer / Schax)

Gruppe 7: **Vom Wissen zum Können zum Handeln – zur Kultur des Zusammenlebens** (Schäfer / Axnick / Fengler)

Gruppe 8: **Offene und szenebegleitete Jugendarbeit** (Schierz)

Gruppe 9: **Schutzkonzepte in sozialen Einrichtungen** (Schwarzwälder / Cleophas)

Gruppe 10: **Diskriminierungskritische Ansätze und Soziale Kulturarbeit: Kinder und Jugendliche in herausfordernden Lebenssituationen stärken und sichtbar machen** (Weber, Urbanus)

Gruppe 11: **Abenteuerliches Unterwegssein mit Zielgruppen der Jugendhilfe** (Sablotny / Hotstegs)

Gruppe 12: **Was tun gegen Rassismus und Rechtsextremismus und für Demokratiebildung!?** (Küpper, Kourabas / N.N.)

Kommentare

Gruppe 1: Digitalisierung in der Sozialen Arbeit

Altmann	Block	02.04.-04.04.2024	10-17
	Plus:	Mi	08-12 14-tägig

Das Seminar behandelt Chancen und Herausforderungen, die durch die Digitalisierung im Kontext Sozialer Arbeit entstehen. Die zunehmende Digitalisierung prägt die Lebensrealität vieler Menschen und hat erhebliche Auswirkungen auf soziale Prozesse. Es werden insbesondere die Aspekte der digitalen Teilhabe und deren Bedeutung für die professionelle Soziale Arbeit betrachtet. Darüber hinaus wird im Seminar ein Schwerpunkt auf Soziale Innovationen gelegt. Die Studierenden werden innovative Ansätze und Technologien beleuchtet, die zur Weiterentwicklung sozialer Dienstleistungen und zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen beitragen können. Die Studierenden werden befähigt, innovative Ideen im Rahmen der Digitalisierung zu erkennen und in ihre professionelle Praxis zu integrieren.

Lernziele:

- Vertiefte Kenntnisse über die Auswirkungen der Digitalisierung auf soziale Prozesse und Strukturen
- Verständnis für die Bedeutung der digitalen Teilhabe im Kontext der Sozialen Arbeit
- Fähigkeit zur Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der digitalen Teilhabe in der sozialen Praxis
- Fähigkeit, innovative Ansätze und Technologien im Bereich Sozialer Innovationen zu identifizieren und deren Potenzial zur Weiterentwicklung sozialer Dienstleistungen sowie zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen zu bewerten
- Erwerb von digitalen Kompetenzen für den professionellen Einsatz in der Sozialen Arbeit

Prüfung: Mündliche Prüfung (Präsentation).

Literaturhinweise werden in der Veranstaltung bekannt gegeben. Zudem werden aktuelle empirische Erkenntnisse aus relevanten wissenschaftlichen Fachzeitschriften verwendet, welche ebenfalls im Rahmen der Veranstaltung bekannt gegeben werden.

Gruppe 2: Rassismuskritische Perspektiven auf Schule und Schulsozialarbeit

Amirpur / NN	Block	02.04.-04.04.2024	10-17
	Plus:	Mi	09-12

Gruppe 3: Musik in der Sozialen Arbeit

Einbrodt / Farhadi	Mi	14-18
--------------------	----	-------

Die Musik kann in vielen Lebenssituationen positiv regulierend wirken. Das gemeinsame Singen, Musizieren, kreative musikalische Gestalten fördert Schlüsselqualifikationen, Teamarbeit und auch das Wohlbefinden.

Wir werden untersuchen, mit welcher Musik bei welcher Klientel und in welchen Einrichtungen diese Förderung zu erreichen ist. Und: Warum wirkt Musik generell so einflussreich auf den Menschen?

Dazu kann mit Kindern, Jugendlichen, Senioren, Menschen mit Behinderung, usw. musiziert werden. Hierbei sind individuelle Schwerpunktsetzungen möglich.

Singen, Instrumentalspiel, Grundkenntnisse in Musik, Musikalischen Stilbereichen, Bandarbeit und auch ein Special im Gitarre spielen und Trommeln sind für Sozialarbeiter/-pädagogen unabdingbare Fertigkeiten, die im Seminar vermittelt werden.

Prüfung: Projektdurchführung, Hausarbeit mit Kolloquium

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Besonderheiten:

Es werden ausdrücklich **keine** Vorkenntnisse in Notenschrift und Instrumentalspiel/Gesang erwartet - Freude und Interesse an Musik sollte jedoch vorhanden sein.

Für die Praxiszeit in den Einrichtungen sind zusätzliche Stunden einzuplanen!

Gruppe 4: Prävention und Intervention im Kontext sexueller Gewalt gegen Kinder und Erwachsene mit Behinderungen

Glammeier / Kolshorn

Block:

02.-05.04.24

02.04.: 13-18

sonst: 10-17:30

plus Einzeltermine :

19.4. (10-17.30, ZOOM)

24.4. (14.15-17.30)

15.5. (14.15-17.30)

19.6. (14.15-17.30)

10.7. (14.15-17.30)

12.7. (15.00-18.15 ZOOM)

Sexuelle Gewalt ist ein Problem, mit dem Sozialarbeitende zwar oft konfrontiert sind, bei dem es aber zumeist zu Handlungsunsicherheiten in Bezug auf die Wahrnehmung, Einschätzung, Intervention und die Prävention kommt. Behinderung ist ein zentraler Risikofaktor für die Betroffenheit von sexueller Gewalt. Hinzu kommt, dass die Handlungsunsicherheiten bei Professionellen größer sind, wenn die Betroffenen oder die Täter (seltener Täterinnen) eine Behinderung haben. Einrichtungen wie Wohnheime, Werkstätten oder Schulen sind hier gefordert, Schutzkonzepte zu entwickeln, die sich auf die Prävention, aber auch auf die Intervention beziehen. Das Projekt widmet sich dem professionellen Handeln in diesem Kontext.

Im ersten Teil des Projekts (SoSe) erwerben Sie im Seminar das Grundlagenwissen (auch unabhängig von einer Behinderung) zu sexueller Gewalt (z.B. im Hinblick auf Gewaltformen, Ausmaße, Ursachen und Risikofaktoren, Strafbarkeit, Täterstrategien und Täter-Opfer-Dynamiken, Folgen) sowie grundlegende Kenntnisse zum Umgang mit Vermutungen/Verdacht und zu Interventionsmöglichkeiten, einschließlich der Gesprächsführung mit Betroffenen, Eltern etc.). Darüber hinaus werden betroffenen- und täterbezogene Präventionsstrategien sowie Strategien struktureller Prävention (z.B. Risikoanalyse, Beschwerdemanagement, Verhaltenskodizes, Interventionsplan etc.) erarbeitet.

Außerdem lernen Sie im SoSe, eine Konzeption für ein kleines eigenes Projekt (allein oder zu zweit) zu erstellen. Dieses soll im WS in einer selbst gewählten Praxisstelle, in der Sie insgesamt ein Praktikum von 100 Stunden (ca. 50 im SoSe und ca. 50 im WS) absolvieren, durchgeführt werden. Die Praxisstelle, z.B. eine Förderschule, eine Werkstatt oder ein Wohnheim für Kinder oder für Erwachsene (Tipps und Hinweise dazu in der Blockwoche) suchen Sie sich zu Beginn des Semesters.

Parallel zum Seminar führen Sie Beobachtungen zu Interaktionen und institutionellen Strukturen in den Praxisstellen durch und reflektieren Ihre Erfahrungen im Seminar im Hinblick auf die im Seminar gewonnenen Erkenntnisse.

Das Seminar wird gemeinsam mit der Lehrbeauftragten, Dipl. Psych. Maren Kolshorn, einer langjährigen Expertin aus der Praxis der Intervention und Prävention (<https://www.phoenix-goettingen.de/>) durchgeführt.

Prüfung:

Testat im SoSe:

- Kleinere Aufgaben parallel zum Seminar
- Mündliche Zwischenevaluation Ihres Lernstandes im Sommer

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Gruppe 5: Bildungs- und Kulturarbeit mit älteren Menschen

Heß / Grates / Klösges Mi 08-12

Es werden verschiedenartige Konzepte zur Bildungs- und Kulturarbeit mit älteren Menschen erörtert, diskutiert und in Projektform weitgehend selbstständig in der Praxis konkretisiert.

Dabei werden bei der Theoriediskussion die Termini Bildung, Lernen, Kultur kritisch zu hinterfragen sein. Alter(n)stheorien, die Dimensionen des Alter(n)s sowie Grundlagen zur Planung, Organisation und Durchführung von Projekten werden vermittelt. Zudem werden demografische Faktoren analysiert und die individuellen und gesellschaftlichen Herausforderungen eines Prozesses des Älterwerdens vor dem Hintergrund eines intergenerativen Miteinanders veranschaulicht.

Die fachpraktische Umsetzung erfolgt in verschiedenen Praxisfeldern (z.B. Stadtteilarbeit in einem Bürgerzentrum, Erzählcaféarbeit in Altenzentren, Seniorenbildung im FAUST-Programm etc.).

Prüfung: Projektskizze

Literatur: Wird im Seminar bekannt geben.

Gruppe 6: Soziale Teilhabe und Alltagsbewältigung von Menschen mit Behinderungen

Niemeyer / Schax Block: 02.-04.04. 09-17
+ 7 Termine Mi 08-12

Das Projekt beschäftigt sich mit erwachsenen Menschen mit Behinderungen, die eine kognitiven Beeinträchtigung und/oder eine langandauernde psychische Erkrankung haben.

Menschen mit diesen Beeinträchtigungen benötigen vielfach professionelle sozialarbeiterische Unterstützung in Form von Leistungen der Eingliederungshilfe nach dem SGB IX bei der Gestaltung ihres Alltages; hierzu gehören neben alltäglichen Dingen, wie Einkaufen etc. auch die Teilhabe an Kultur, Sport und Freizeit. Orientiert an der UN-Behindertenrechtskonvention, als wesentlichem Meilenstein zur Durchsetzung einer gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Behinderungen formuliert die Eingliederungshilfe Anforderungen an die professionelle Unterstützung von Menschen mit Behinderung: Die Unterstützungsleistung im Bereich der Sozialen Teilhabe soll verstärkt personenzentriert ausgerichtet werden und die Menschen mit Behinderung dabei unterstützen, sich so selbstständig und selbstbestimmt wie möglich in ihrem Sozialraum bewegen zu können.

In dieser Veranstaltung werden in einem theoretischen Teil wichtige Zielsetzungen der Eingliederungshilfe mit den Schwerpunkten Selbstbestimmung, Personenzentrierung und Sozialraumorientierung erarbeitet.

Vor diesem theoretischen Hintergrund werden die Studierenden gemeinsam mit einem oder mehreren Erwachsenen mit Behinderungen Aktivitäten zur sozialen Teilhabe im Sozialraum personenzentriert planen und durchführen. Die praktischen Erkenntnisse und Ergebnisse werden dann in Hinblick auf die Bedeutung von Personenzentrierung und Sozialraumorientierung für die Praxis der Sozialen Arbeit im Menschen mit Behinderungen analysiert.

Prüfung:

10.1: Auseinandersetzung mit einem zentralen theoretischen Begriff (Brain-dump-Methode), 5-seitige Ausarbeitung (unbenotet)

10.2: Projektbericht und Kolloquium (benotete Prüfung)

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Besonderheiten: Das Seminar ist anwesenheitspflichtig.

Gruppe 7: Vom Wissen zum Können zum Handeln – zur Kultur des Zusammenlebens

Schäfer / Axnick / Fengler

Mi

08-12

Das Projekt befasst sich schwerpunktmäßig sowohl mit der offenen Kinder- und Jugendarbeit wie auch mit der Jugendsozialarbeit an Schulen (Schulsozialarbeit).

Die Projektveranstaltung widmet sich einer gewichtigen nach wie vor offenen theoretischen und praktischen Herausforderung sowohl in der Sozialen Arbeit als auch im Schulsystem: der Integration von Bildungsprozessen in den Lebensalltag und die Umwelt von Kindern und Jugendlichen. Informelle Bildung bezieht sich auf lebenslange Lernprozesse, in denen Menschen Haltungen, Werte, Fähigkeiten und Wissen durch Einflüsse der eigenen Umgebung erwerben, indem sie sie z.B. aus der täglichen Erfahrung (Familie, Freunde, Schule, Massenmedien, Spiel etc.) übernehmen. Non-formale Bildung bezieht sich auf Fähigkeiten, Erfahrungen und Kompetenzen, die außerhalb des formalen Bildungssystems (Schule bis hin zur Hochschule) insbesondere in persönlicher und sozialer Hinsicht erlangt werden. Im deutschsprachigen Raum hat sich dazu der Begriff außerschulische Bildung etabliert.

Im Rahmen der Veranstaltung führen die Studierenden unter Anleitung des Lehrteams und der beteiligten Einrichtungsvertreter*innen gruppenweise eigene und selbst zu konzipierende Projekte in verschiedenen kooperierenden Praxiseinrichtungen durch. Ein Alleinstellungsmerkmal dieses Projektes ist neben der engen Praxisanleitung und -betreuung durch das Lehrteam (insbesondere durch Herrn Axnick) und den Einrichtungsvertreter*innen, dass die beteiligten Praxiseinrichtungen zur Auswahl feststehen. Die kooperierenden Praxiseinrichtungen liegen ganz überwiegend in Krefeld und Umgebung und werden nach Abstimmung zwischen den Studierenden und dem Lehrteam nach Rücksprache mit den jeweiligen Einrichtungen im Einvernehmen mit den Studierenden nach deren Interessensausrichtung zugewiesen und müssen nicht individuell gesucht werden. Ausnahmsweise kann unter besonderen Umständen nach Absprache mit dem Lehrteam und einer in Frage kommenden Einrichtung eine individuelle Wahlmöglichkeit einer Praxiseinrichtung ermöglicht werden.

„Vom Wissen zum Können zum Handeln“ beschreibt methodisch und didaktisch, wie die Ziele der Anwendungsorientierung und Kompetenzorientierung von Hochschullehre in diesem Seminar verfolgt werden. Der Kompetenzerwerb der Studierenden wird nach dem bundesweit anerkannten Qualifikationsrahmen Soziale Arbeit (QRSozArb) – Version 6.0 (Schäfer/Bartosch 2016/17) gefördert. In direkter Korrespondenz mit dem QRSozArb wird er mit Hilfe eines Interventionsmodells Sozialer Arbeit (dem sog. ALOHA-Modell) zielgerichtet unterstützt. Das Modell ist von einem Mitglied des Lehrteams entwickelt worden (Fengler) und gemeinsam mit einem anderen Mitglied des Lehrteams (Axnick) auf die konkrete Konzeptarbeit im Kontext Jugendhilfe, die Gegenstand des geplanten Seminars ist, übertragen worden (vgl. Fengler, 2017, siehe auch youtube: „Fengler“, „ALOHA“).

Ein verpflichtendes und angerechnetes Blockwochenende zur Teambildung und inhaltlich-methodischen Fokussierung ist für den 26. (Spätnachmittag – früher Abend) / 27.04.2024 (ganztäglich) vorgesehen. Die konkreten Zeiten und Modalitäten werden rechtzeitig vorher bekannt gegeben.

Geplant ist, das Projekte und seine Ergebnisse mit einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung zusammen mit dem Jugendamt Krefeld abzuschließen, um das Gesamtprojekt einer breiteren Öffentlichkeit im Sinne der Nachhaltigkeit vorzustellen.

Prüfung: Zu erstellen ist ein Reflexionsbericht, der mit dem Lehrteam in einem abschließenden Kolloquium diskutiert wird.

Literatur:

Fengler, J. (2017). Pädagogisches Handeln in der Sozialen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer

Kursbuch Wirkung, unter: <https://www.phineo.org/fuer-organisationen/kursbuch-wirkung>

Schäfer, P./Bartosch, U. (2016): Qualifikationsrahmen Soziale Arbeit (QR SozArb) Version 6.0, unter: http://www.fbts.de/fileadmin/fbts/QR_SozArb_Version_6.0.pdf

Besonderheiten:

Gemäß Modulhandbuch sind insgesamt 100 Praxisstunden inkl. Hospitationsmöglichkeiten in den zwei Projektsemestern zu leisten. Die Praxisstellen befinden sich aufgrund der Kooperation mit dem Jugendamt Krefeld entsprechend im Stadtgebiet von Krefeld. In begründeten Ausnahmefällen können ggf. auch andere Praxisstellen einbezogen werden.

Erwartet werden ein engagiertes und kreatives Entwicklungs- und Gestaltungsinteresse der Studierenden sowie die durchgängige aktive Mitarbeit.

Es besteht die Möglichkeit, ggf. an einer Reihe ausgewählter anrechenbarer Veranstaltungen und Aktionen kooperierender Institutionen, Träger und Verbände mitzuwirken.

Gruppe 8: Offene und scenebezogene Jugendarbeit

Schierz Mi 08-12

Stichworte:

Offene Jugendarbeit
Generationale Ordnung und Machtverhältnisse
Partizipation und Empowerment
Intersektionalität
Post-Digitalität
Sozialräume
Szenen und Subkulturen

Prüfung: Testat

Literatur: Folgt im Seminar

Gruppe 9: Schutzkonzepte in sozialen Einrichtungen

Schwarzwälder / Cleophas Mi 08-12

Seit dem 10.06.2021 ist die Vorlage eines (Gewalt-) Schutzkonzeptes nach § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 SGB VIII zwingende Voraussetzung für den Betrieb einer Kinderbetreuungseinrichtungen.

Aber wie genau sehen solche Schutzkonzept in Theorie und Praxis aus? Wie überschneiden und unterscheiden sie sich von anderen Schutzkonzepten? Was können sie leisten und wie verbreitet sind sie tatsächlich? Welche Hilfestellungen gibt es bei der Erstellung und auf was genau ist zu achten?

Im Rahmen des Seminars soll den oben genannten Fragen nachgegangen und die Möglichkeiten und Grenzen von Schutzkonzepten in allen Bereichen der Sozialen Arbeit beleuchtet werden. Nach einer theoretischen Einführung evaluieren und optimieren die Studierenden selbstständig bestehende Schutzkonzepte und reflektieren ihre Erfahrungen zurück in das Seminar.

Prüfung: ProjektHausarbeit mit Kolloquium (beides im WS)

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Besonderheiten:

Etwaige Exkursionen werden mit den Teilnehmern besprochen.

Das Modul erstreckt sich über 2 Semester. Im SoSe 4 SWS, im WS 2 SWS. Zusätzlich sind 100 Praxisstunden in einer Praxisstelle abzuleisten.

Die TeilnehmerInnen suchen sich nach Konkretisierung ihres Projekts in Absprache mit den Dozenten selbst eine passende Einrichtung für den praktischen Teil.

Allen TeilnehmerInnen wird empfohlen, sich zu dem begleitenden Moodle Kurs anzumelden. Weitere Einzelheiten ergeben sich aus einem Veranstaltungsreader, der auf Moodle bereitgestellt wird.

Gruppe 10: Diskriminierungskritische Ansätze und Soziale Kulturarbeit: Kinder und Jugendliche in herausfordernden Lebenssituationen stärken und sichtbar machen

Weber Block 02.04.-05.04.24 10-18
 + Mi 08-12 dreiwöchentlich

In diesem Seminar lernen die Studierenden Ansätze und Methoden der politischen Bildungsarbeit und der sozialen Kulturarbeit kennen und anzuwenden.

Zu Beginn setzen sich die Studierenden mit eigenen Vorstellungen auseinander und gehen der Frage nach, welche Funktionen Vorurteile und Stereotype haben und wie sie überhaupt entstanden sind. Auch die Auseinandersetzung mit Privilegien und eigene Verstrickungen in diskriminierende Strukturen finden hier Raum.

Mit Hilfe von antidiskriminierungspädagogischen Ansätzen lernen die Studierenden im Schwerpunkt diversitätssensible und stärkende Methoden zu den Themen Identität, Geschlecht und sexuelle Orientierung kennen.

Daran anknüpfend tauchen die Studierenden in verschiedene Angebote der Sozialen Kulturarbeit wie z.B. Fotoprojekte, Theaterarbeit und öffentlichkeitswirksame Aktionen ein. Praxisbesuche in Einrichtungen, die in diesem Bereich aktiv sind, runden die Verknüpfung von Theorie und Praxis ab.

In der späteren Praxisphase wird ein diversitätssensibles Praxisprojekt mit Hilfe der Sozialen Kulturarbeit geplant und umgesetzt. Hierfür werden im Seminar gemeinsam die Planung, Durchführung, Präsentation und Evaluation eines partizipativen Projektes sowie geeignete Praxisstellen vorgestellt.

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Gruppe 11: Abenteuerliches Unterwegssein mit Zielgruppen der Jugendhilfe

Sablotny / Hotstegs Block: 02.-05.04.24 Start: Hochschule / Dann: extern
 Plus 7 x Mi 08-12

In dieser zweisemestrigen Veranstaltung erwerben die Teilnehmer*innen zunächst in einer Blockwoche die grundlegenden erlebnispädagogischen Fähigkeiten (Kooperations- und Interaktionsübungen und Tourenplanung und die dazu benötigten Outdoor-Skills).

Im Laufe der beiden Semester werden die theoretischen Grundlagen der Erlebnispädagogik (Begriffsbestimmung, rechtliche Grundlagen, Gruppendynamik, Reflexion, Qualitätsentwicklung in der EP, Wirksamkeitsforschung, Zielgruppen, etc.) erarbeitet. Zudem erhalten die Teilnehmer*innen einen Überblick über internationale Besonderheiten der Erlebnispädagogik und aktuelle Veröffentlichungen im Bereich der EP.

Innerhalb der 100 stündigen Praxis sollen die Teilnehmer*innen selbständig ein Projekt im Sinne des abenteuerlichen Unterwegsseins mit einem Träger der Jugendhilfe konzeptionieren und durchführen.

Hinweis für die Blockwochen:

Das Seminar startet am Dienstag, 2. April 2024. an der Hochschule. Von Mittwoch bis Freitag werden wir „abenteuerlich unterwegs sein“ – und zwar in der Eifel.

Im Wintersemester wird es eine zweite Blockwoche geben, in der wir von Montag bis Freitag unterwegs sein werden. Unter Vorbehalt der Förderung durch die Hochschule werden wir einen Segeltörn im Wattenmeer durchführen.

Prüfung:

Sommersemester: Testate / Wintersemester Projektarbeit und mündliche Prüfung

Literatur:

Heckmair/Michl: Erleben und Lernen – Einführung in die Erlebnispädagogik

Reiners: Praktische Erlebnispädagogik 1+2

Zwenger/Abstreiter: Außen handeln – Innen schauen

Vollständige Literaturliste zum Semesterbeginn!

Besonderheiten: Innerhalb der Blockwochen finden Übernachtungen statt – hier können Kosten für Übernachtung und Verpflegung anfallen (max. 40,- im Sommersemester und max. 100,- im Wintersemester – eher weniger)

Aufgrund der handlungsorientierten Ausrichtung wird eine normale körperliche Belastbarkeit vorausgesetzt – im Zweifelsfall bitte mit den Dozenten absprechen!

sablotny@hochdrei.de

jochen.hotstegs@googlemail.com

Gruppe 12: Was tun gegen Rassismus und Rechtsextremismus und für Demokratiebildung!?

Küpper / Kourabas / N.N. Block Mi-Fr 03.- 05.04.24 10-16

weitere Einzeltermine: Fr 10-14

[einschließlich einiger Puffertermine, entfallen mit Ankündigung unter Aktuelles zu Beginn des Seminars]

WICHTIG: Einige Seminartermine werden ggf. in Krefeld stattfinden.

Ziel der Veranstaltung ist es zu lernen, wie man ein „Projekt“ macht, einschließlich Konzeption und Auswertung. Thematischer Schwerpunkt sind Projekte für Demokratie und gegen Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Rechtsextremismus. Begleitend zu den vorgesehenen Praxisphasen im Praxisfeld mit einem zum Seminarthema passenden Schwerpunkt, in denen die Durchführung eines Projekts ausprobiert wird, werden im Seminar die relevanten Grundlagen für dieses Feld in Theorie und Praxis thematisiert. Dazu gehört eine Einführung in das Thema Rassismus, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Rechtsextremismus, theoretische Erklärungsansätze und empirische Ergebnisse, eine Selbstreflexion über eigene Einstellungsmuster und Strukturen in Institutionen und Einrichtungen, das Kennenlernen von verschiedenen Interventions- und Präventionsansätzen in diesem Feld, sowie das Kennenlernen von und die Mitarbeit in ausgewählten Praxis-Projekten, die in den besuchten Einrichtungen realisiert werden. Erarbeitet werden die Themen über Textarbeit, Kurzreferate/Präsentationen in der Kleingruppe, Übungen und den Austausch im Seminar.

Die Anwesenheit ist verpflichtend, da viele Anteile des Seminarinhalts nur im Seminar behandelt werden, die nicht von extern erarbeitet werden können (u.a. Übungen, Reflexion der Praxis).

Prüfung: Portfolio (unbenotet) im SoSe, Hausarbeit (benotet) im WiSe + mündl. Prüfung nach Abschluss der Projektphase am Ende des Projektjahrs im Frühjahr 2025.

Literatur:

Zum einlesen, hören, sehen:

<https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/>

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/>

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben und findet sich u.a. im Semesterapparat „Vorurteile/Rechtsextremismus“.

Besonderheiten:

Bereitschaft zum Lesen ausgewählter Text und zur aktiven Teilnahme (u.a. Übernahme von Kurzreferaten in der Kleingruppe)

Die Praxisstellen muss passend zum Thema selbstständig gesucht und kontaktiert werden (es wird Vorschläge geben). Für einige Praxisstellen muss ggf. eine längere Anfahrtszeit eingerechnet werden.

4. Semester

Modul 12.1: Praxisbegleitung 1 – Reflexion

Online-Wahl in HIO

Übersicht der Dozent:innen		
Gruppe 1: Altmann	12-14	
Gruppe 2: Amirpur	12-14	
Gruppe 3: Bundschuh	12-14	
Gruppe 4: Glammeier	12-14	
Gruppe 5: Noack	12-14	
Gruppe 6: Schäfer	12-14	
Gruppe 7: Schöneck-Voß	12-14	
Gruppe 8: Schütter	12-14	
Gruppe 9: Steinacker	08-10	
Gruppe 10: Viebahn	12-14	
Gruppe 11 NN	16-19:30	14-täglich
Gruppe 12: Hübener	14-16	ONLINE

Kommentare

Gruppe 1

Altmann Do 12-14

Prüfung: Praktikumsbericht

Literaturhinweise werden in der Veranstaltung bekannt gegeben. Zudem werden aktuelle empirische Erkenntnisse aus relevanten wissenschaftlichen Fachzeitschriften verwendet, welche ebenfalls im Rahmen der Veranstaltung bekannt gegeben werden.

Gruppe 2

Anirpur Do 12-14

Gruppe 3

Bundschuh Do 12-14

Im Rahmen des Seminars werden ausgewählte Aspekte der Praxis vor Ort reflektiert. Zu den Themen, die in der Gruppe unter Berücksichtigung der individuellen Praktikumsstellen behandelt werden, zählen u. a.: Welche Herausforderungen begegnen Fachkräften in der Sozialen Arbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen und wie können wir diesen Herausforderungen professionell begegnen? Welches Fachwissen und welche Handlungskompetenzen sind erforderlich, um die Zielsetzung der Sozialen Arbeit der eigenen Praxisstelle in zielführendes Handeln münden zu lassen? Wodurch zeichnet sich eine gute Zusammenarbeit im Team aus und welche Rolle spielt die Teamkultur für das professionelle Handeln der individuellen Fachkräfte des Teams?

Prüfung: Praxisbericht

Gruppe 4

Glammeier Do 12-14

In dieser Veranstaltung nehmen wir uns Zeit für Ihre Anliegen und Ihren Besprechungsbedarf: Sie reflektieren Ihre Praxiserfahrungen und erhalten Unterstützung bei Schwierigkeiten.

Wir reflektieren Ihre Erfahrungen auch im Hinblick auf die professionellen Handlungsanforderungen in der Sozialen Arbeit. Wichtige Aspekte können hier z.B. die folgenden sein: Ihre Rolle in der Praxisstelle, Auftrag und Zuständigkeit, Mandat, Fallverstehen/Diagnostik, Arbeitsbündnis und Arbeitsbeziehung, Einsatz von Methoden, Wertbezüge, Deutungsmuster und Klient:innenkonstruktionen und notwendige Kompetenzen in Ihrem Arbeitsbereich.

Zentral wird die Reflexion von Beziehungen (emotionale Wahrnehmung und Abwehrmechanismen, Übertragungen und Gegenübertragungen, Umgang mit emotionalen Belastungen und Psychohygiene) und Strukturen (Bedeutung der Organisationsstruktur für das professionelle Handeln) sein.

Darüber hinaus können abhängig von Ihren Erfahrungen z.B. folgende Aspekte thematisiert werden: Austarieren von Selbst- und Fremdbestimmung, Hilfe und Kontrolle, (Wieder)Herstellung von Autonomie durch stellvertretende Krisenlösung, Disziplinierung und Akzeptanz, Nähe und Distanz, Hilfgewährung und Hilfeverweigerung, Konsenssuche und Konfrontation, Organisationsinteresse und Klient:inneninteressen, diffuse und spezifische Sozialbeziehungen sowie Sexualität, (sexuelle) Gewalt, Diskriminierung.

Prüfung: Praktikumshausarbeit

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Gruppe 5

Noack Do 12-14

Wie kann mit herausfordernden Situationen während der Praxisphase umgegangen werden? Wie findet man als studentischer Praktikant seine Rolle im Team? Diese und weitere Fragen stehen im Mittelpunkt dieses Seminars zur Praxisbegleitung.

Im ersten Teil des Seminars werden Inhalte zu den Themen „Finden einer professionellen Haltung“, „Verhalten im Team“, „Nähe und Distanz“ vermittelt und anschließend bezogen auf die Praxisstellen der Teilnehmer*innen diskutiert.

Anschließend, im zweiten Teil des Seminars stellen die Teilnehmer*innen die sozialrechtlichen Rahmenbedingungen, den organisatorischen Aufbau und die Handlungskonzepte ihrer Praxisstelle vor. Es wird gemeinsam reflektiert, wie sich die vorgestellten Praxisstellen fachwissenschaftlich einordnen lassen.

Auf der Internetplattform Moodle finden sich einführende Auszüge aus der Fachliteratur, die Präsentationsfolien der einzelnen Veranstaltungen und ergänzende Übungs-materialien. **Einschreibeschlüssel: PraxBetr2024**

Prüfung: Praktikumsbericht der mit „bestanden“ oder „nicht bestanden“ bewertet wird.

Literatur: Wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Gruppe 6

Schäfer Do 12-14

Gruppe 7

Schöneck-Voß Do 12-14

In diesem Seminar werden die Erfahrungen und Beobachtungen der Studierenden in ihren Praxiseinsätzen systematisiert und reflektiert. Die Praxisstellen werden im Hinblick auf zu bearbeitende Aufgabenstellungen, Träger- und Organisationsstrukturen sowie Arbeitsbedingungen analysiert. Im gemeinsamen Austausch reflektieren die Studierenden u.a. ihre eigene Rolle, das Verhalten im Team, den Kontakt mit Klientinnen und Klienten und ihren Umgang mit emotionalen Belastungen. Dabei erweitern sie ihre Handlungskompetenzen und werden in der Entwicklung einer beruflichen Identität unterstützt.

Prüfung: Aktive Teilnahme (Präsenzpflicht), zwei Präsentationen und ein Praxisbericht

Besonderheiten: Es wird ein Moodle-Kurs eingerichtet.

Gruppe 8

Schütter Do 12-14

Dieses Seminar gibt den Studierenden in der Praxisphase die Möglichkeit, ihre Arbeitsfelder vorzustellen und sich kritisch-reflexiv mit der eigenen Profession, ihrem Selbstverständnis und ihren Handlungsoptionen auseinanderzusetzen.

Die Studierenden haben die Gelegenheit, Gäste aus ihrer Praktikumsstelle in das Seminar einzuladen. Hinzu kommen berufserfahrene Professionelle, mit denen schon längere Kooperationen bestehen, und ehemalige Studierende des FBs Sozialwesen, die aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen in ihren Arbeitsfeldern mit den Seminarteilnehmer:innen reflektieren werden.

Prüfung: Regelmäßige Teilnahme, Praxisbericht

Gruppe 9

Steinacker Do 08-10

Die Veranstaltung dient der theoretisch und methodisch angeleiteten Reflexion der persönlichen Erfahrungen während der hochschulbegleitenden Praxisphase. Im Verlauf des Semesters erfolgt zudem ein Besuch in der Praxisstelle.

Prüfung: Schriftlicher Praktikumsbericht

Besonderheiten: In der Veranstaltung wird – auch ohne das Führen einer Anwesenheitsliste – die regelmäßige, aktive Beteiligung ALLER Teilnehmer:innen erwartet.

Gruppe 10

Viebahn Do 12-14

Gruppe 11

NN Do 12-14

Gruppe 12

Hübener Do 14-16 ONLINE

In diesem Seminar zur Praxisreflexion werden die Studierenden ihre professionelle Haltung und ihre Rolle im Arbeitsfeld analysieren und sich mit personenorientierter Reflexion, der Selbsteinschätzung ihrer fachlichen, methodischen und beruflichen Kompetenzen sowie begrenzter Fallarbeit auseinandersetzen. Sie werden ihre Rolle im System, ihre Selbst- und Fremdwahrnehmung, ihr Verhalten im Team, emotionale Belastungen, Hierarchien in der Praxisstelle und Nähe und Distanz themenorientiert reflektieren und sich mit sozialpädagogischem Handeln in Bezug auf konzeptionelle Sollvorstellungen und deren rechtliche und fachwissenschaftliche Einordnung auseinandersetzen. Außerdem werden sie Chancen und Risiken einer Online-basierten Sozialen Arbeit im Vergleich zu Face-to-Face-Interaktionen mit Klient*innen betrachten.

Prüfung: Praktikumsbericht, der anhand formaler und inhaltlicher Kriterien hinsichtlich „bestanden“ – „nicht bestanden“ bewertet wird.

Literatur: Wird im Seminar genannt

Besonderheiten: Dies ist ein anwesenheitspflichtiges Seminar, das online stattfindet und in dem terminierte Arbeitsaufträge zu institutionellen, organisationalen und intra- und interpersonellen Aspekten bearbeitet werden. Es finden zusätzlich individuelle Termine mit jedem Studierenden und der jeweiligen Einrichtung zum Austausch und gemeinsamen Gespräch in Zoom statt.

Gruppe 13	Nur bei Aufenthalt im Ausland oder außerhalb NRW – ONLINE Anmeldung über Praxisbüro (Frau Göß) – nicht über HIO!
Göß	Aufgabenbearbeitung laut Semesterplan per E-Learning Anmeldung bei Frau Göß erforderlich

Dieses E-Learning Seminar bietet Ihnen eine begleitende Reflexion Ihrer Praxisphase an und wird für Studierende in allen Bachelor-Studiengänge gemeinsam angeboten, die ihr Praxissemester im Ausland oder außerhalb NRW's absolvieren. In diesem Seminar haben Sie ebenfalls die Möglichkeit, sich mit anderen Studierenden, die zeitgleich ihre Praxisphase absolvieren, auszutauschen und Ihre Praxiserfahrungen zu reflektieren.

Modul 12.2: Praxisbegleitung 2 – Methodenkompetenz

Benotete Prüfung: Vortrag und Ausarbeitung

Noack Do 10-12

Was zeichnet methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit aus? Mit welchem Handlungsmodell lassen sich die verschiedenen Konzepte und Methoden der Sozialen Arbeit in eine logische Abfolge bringen? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt der Vorlesung. Um diese Fragen zu bearbeiten ist die Vorlesung in zwei Teile gegliedert:

Im ersten Teil wird einerseits die Geschichte der Methodenentwicklung in der Sozialen Arbeit behandelt. Andererseits erfolgt eine Bestimmung der Begriffe Konzept, Methode, Verfahren und Technik.

Anschließend liegt der Fokus auf der Vermittlung von Methoden für die drei sozialarbeiterischen Arbeitsformen:

- Einzelfallarbeit
- Gruppenarbeit
- Gemeinwesenarbeit

Lehrziele / Die Studierenden:

- kennen den Unterschied zwischen Konzepten, Methoden, Verfahren und Techniken,
- verfügen über Kenntnisse zur Entwicklung sozialarbeiterischer Arbeitsformen und
- können Methoden für das berufliche Handeln in der Einzelfall, Gruppen- und Gemeinwesenarbeit anwenden.

Auf der Internetplattform Moodle finden sich einführende Auszüge aus der Fachliteratur, die Präsentationsfolien der einzelnen Veranstaltungen und ergänzende Übungs-materialien. **Einschreibeschlüssel: MethH2024**

Prüfung: Klausur

Literatur: Wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Gruppenübersicht

Gruppe 1: **Brückner**

Gruppe 2: **Reitz**

Gruppe 3: **Wälte**

Gruppe 4: **Kästele**

Gruppe 5: **Meyer**

Gruppe 6: **Borg-Laufs**

Gruppe 7: **von Fürstenberg**

Gruppe 8: **Micheel**

Gruppe 9: **Muthmann**

Gruppe 10: **Prell**

Gruppe 11: **Rottbeck**

Kommentare

Gruppe 1 : Brückner / Ganzheitliche Selbsterfahrung in der Gruppe Hückeswagen – Europäische Akademie EAG

Um im Team und in der Beziehung zu den Klienten professionell arbeiten zu können, ist es wichtig, die eigenen Fähigkeiten und Ressourcen, die biographischen Voraussetzungen und erworbenen Einstellungen zu kennen. In der Gruppe werden die Teilnehmer als Personen sichtbar – für sich selbst und in den Augen der anderen. Angeregt werden Zugänge zum Selbstbild, zu Nähe und Distanz, zur eigenen Vergangenheit, der Sichtweise von anderen und zur eigenen Berufswahl und u.a. in Kleingruppen reflektiert. Mit interaktiven, spielerischen und selbstreflexiven Mitteln wird die Vergegenwärtigung der eigenen Identität und die Wahrnehmung von anderen im Medium der Gruppe berufsbezogen gestärkt.

Gruppe 2 : Reitz / Selbst- und Fremderfahrung Hückeswagen – Europäische Akademie EAG

Wir werden uns in dieser Woche damit beschäftigen, wie wir mit uns selbst und anderen in Kontakt kommen.

Dabei stehen die eigenen Ressourcen, Potentiale und Grenzen sowie deren Wirkung in Bezug auf uns selbst und andere im Mittelpunkt. Eigene Bedürfnisse, Wünsche und auch Fragen im Hinblick auf die persönliche und berufliche Entwicklung werden aus einer wertschätzenden Perspektive betrachtet. Wir werden einen freundlichen Blick auf unsere wertvollen / herausfordernden „Kontakt-Erfahrungen“ aus der Vergangenheit werfen und dann schauen, was uns aktuell im Kontakt mit uns selbst und anderen gut gelingt und guttut. Vielleicht lässt sich das eine oder andere auch zukünftig im Beruf als Ressource nutzen.

Zum Einsatz kommen Wahrnehmungsübungen, kreative Methoden, systemisches Denken und Methoden zur Ziel- und Entscheidungsfindung im Einzel- und Gruppensetting.

Weiter Infos zu den benötigten Materialien erfolgen vorab per Mail.

Gruppe 3 : Wälte / Selbsterfahrung in der Gruppe Hückeswagen – Europäische Akademie EAG

Professionelles Handeln in Arbeitsfeldern des Sozialwesens basiert auf einer reflektierten Beziehungsgestaltung. Dazu ist die Beschreibung und Analyse der Besonderheiten eigener und fremder Erlebnis- und Verhaltensbereitschaften eine unverzichtbare methodische Voraussetzung. Das dafür notwendige Rüstzeug soll in diesem Übungsseminar durch Techniken der Selbst- und Fremdeinschätzung, der Biographiearbeit, des Selbstmanagements und der Gruppenarbeit kennen gelernt, erprobt und für den Berufsalltag aufbereitet werden. Wahrnehmungsübungen, Rollenspiele, Interaktionsaufgaben, Reflexionsverfahren und kreative Techniken sollen zur Optimierung des professionellen Handelns beitragen.

Das Folgende empfinde ich als Gruppenleiter besonders wichtig: Es freut mich, wenn Menschen sich nach ihrem eigenen Tempo öffnen. Dabei ist es mir ein besonderes Anliegen, den Selbstschutz der Teilnehmer/innen zu beachten, insbesondere auch dann, wenn biographische Themen behandelt werden. Dafür habe ich ein transparentes methodisch und didaktisch nachvollziehbares Selbsterfahrungskonzept entwickelt, das so aufgebaut ist, dass sich die Teilnehmer/innen empathisch, wertschätzend, sensibel und unterstützend einbringen können. Ich möchte, dass jede/r Teilnehmer/in wachsen kann und gestärkt aus der Gruppe herausgehen kann, indem er seine/ihre eigene Persönlichkeit weiterentwickelt hat und für seine/ihre eigene Psychohygiene sorgen kann..

Gruppe 4 : Kästele / Selbst- und Fremderfahrung Hückeswagen – Europäische Akademie EAG

Im Rahmen der Selbst- und Fremderfahrungswoche werden Sie angeregt, sich selbst und andere in ausgewählten Übungen zu erleben. Das Seminar ist so aufgebaut, dass Sie zunächst theoretische Input zu ausgewählten Themen erhalten, die dann in der Selbstarbeit (alleine), in der Interaktion mit anderen und in der Gruppe bearbeitet werden. Die Inhalte der Selbsterfahrung sind nach Themenblöcken geordnet.

1. Tag: Biografiearbeit: Begegnung mit der persönlichen Lebensgeschichte
2. Tag: Ressourcen sind Schätze: Anerkennen der persönlichen Stärken
3. Tag: Innere Bilder sind Kraftquellen: Stärkende Erfahrungen in der Imagination, Stärkung der Vorstellungskraft und die Begegnung mit dem „Inneren Kind“
4. Tag: die Positive Psychologie und die Macht unserer Gedanken: Einüben positiver Selbstdialoge und Aufbau positiver Selbstgespräche
5. „Take-Away-Messages“: Nutzen der Selbst- und Fremderfahrung für die persönliche und berufliche Entwicklung.

Besonderheiten: Vorbereitung: DIN A 3 Papier, Wachsmalkreiden

Gruppe 5 : Meyer / Selbst- und Fremderfahrung Hückeswagen – Europäische Akademie EAG

Wir werden uns in dieser Woche damit beschäftigen, wie wir mit uns selbst und anderen in Kontakt kommen und unsere Wahrnehmung schulen. Gerade in der sozialen Arbeit ist es wichtig eine Unterscheidung zwischen den eigenen Anteilen und den Anteilen der anderen treffen zu können. Im geschützten Raum der Gruppe nähern wir uns mit Achtsamkeit an.

Wer sind wir? Wo kommen wir her? Was sind unsere Stärken? Wie gehen wir mit Schwierigkeiten um? Was sind unsere Wünsche und Pläne für unser Leben, für unseren Beruf? Was ist uns wichtig für uns selbst und im Kontakt mit anderen? Was ist gerade jetzt zu tun? An welchen Stellen ist es für uns wichtig Grenzen zu setzen? Welche Ressourcen werden uns bewusst und entdecken wir neue? Wie können wir die Erfahrungen dieser Woche in die Arbeit im sozialen oder kulturpädagogischen Bereich übertragen?

Wir arbeiten mit kreativen Methoden und werfen einen wertschätzenden Blick auf unser Leben, um Möglichkeiten für die Gegenwart und Zukunft entwickeln zu können. Die Übungen enthalten Elementen aus verschiedenen Beratungsrichtungen und sind geeignet, sich selbst und die eigenen Ressourcen besser kennenzulernen.

Gruppe 6 : Borg-Laufs / Veränderungsorientierte Selbsterfahrung Oer-Erkenschwick – Haus Haard

Dieses Seminar ist überwiegend gegenwarts- und zukunftsorientiert. Nachdem wir uns in der Gruppe kennengelernt und zusammengefunden haben, werden wir uns zunächst mit der je eigenen Lebensgeschichte auseinandersetzen, bevor wir dann versuchen, über unsere individuellen Lebensziele in verschiedenen Lebensbereichen mehr Klarheit zu erlangen. Schließlich werden wir uns damit beschäftigen, auf welche Weise jede/r Einzelne schon jetzt seinen eigenen Lebenszielen näherkommen kann.

Im Paar-, Kleingruppen- und Großgruppensetting werden die Studierenden zu unterschiedlichen Übungen (Imaginationsübungen, Achtsamkeitsübungen, biographische Methoden, lösungs- und ressourcenorientierte Übungen, Übungen zur Wert- und Zielklärung) eingeladen, die den Selbstreflexionsprozess und die Entwicklung von Änderungsmotivation unterstützen.

Die studentischen Rückmeldungen zu dem Seminar aus den letzten Jahren belegen, dass die Studierenden sich sowohl während der ganzen Woche sehr wohl und gut aufgehoben gefühlt haben, als auch in hohem Maße von den inhaltlichen Angeboten persönlich profitieren konnten.

Gruppe 7 : von Fürstenberg / Oer-Erkenschwick – Haus Haard

Gruppe 8 : Micheel / Selbst- und Fremderfahrung Oer-Erkenschwick – Haus Haard

Als pädagogische Fachkräfte stellen wir im Umgang mit Menschen in belastenden Lebenssituationen neben unseren fachlichen und methodischen Kenntnissen insbesondere auch uns als „Person“ als wichtigste Ressource zur Verfügung. Wir alle sind in Gruppen sozialisiert: Familie, Kindergarten, Schule, Peers, Partnerschaften, Ausbildung/Studium etc.. Wir haben frühe Prägungen in unseren Familien erfahren, Erfahrungen gesammelt und uns entwickelt. Die Erfahrungen beeinflussen die Art und Weise, wie wir „bevorzugt“ wahrnehmen, fühlen und entsprechend interagieren. Eine gute Selbstkenntnis ist ein wichtiges „Werkzeug“ in der sozialen und kulturpädagogischen Arbeit, sie ermöglicht uns, hilfreiche pädagogische und beraterische/therapeutische Beziehungen so zu gestalten, da wir damit reflektierend professionelle Hilfsprozesse gestalten können.

Ein Ziel dieses Seminars ist es, Ihnen auf diesem Weg zu mehr Selbstkenntnis ein Angebot zu machen. Hierbei werden wir uns darin üben, eine systemische Perspektive einzunehmen und ressourcenorientiert Aspekte Ihres Lebens betrachten, die für Sie von Bedeutung sind, die Sie sich unter diesen Aspekten anschauen möchten. Ankünften werden wir an Ihre bereits entwickelten Stärken und Ressourcen und erarbeiten, welche Qualitäten Sie gerne noch (mehr) entwickeln möchten.

Mit kreativen, systemischen und spielerischen Mitteln und Methoden, aber auch mit Spaß und Humor, werden wir uns den folgenden Fragestellungen nähern:

- Wie nehme ich mich selbst wahr? Was denke ich über mich?
- Wie nehmen mich andere wahr? Wie wirke ich auf sie?
- Welche Rollen sind mir vertraut? Welche Stärken sind mit diesen verbunden?
- Was waren prägende Ereignisse in meinem Leben und welche Stärken/Ressourcen kamen zum tragen oder wurden gerade dadurch entwickelt?
- Was bedeutet dies in Bezug auf meine Berufswahl und spätere Tätigkeit?
- Wie kann ich mir und meinem Gegenüber die Fähigkeit zur Achtsamkeit (noch mehr) erschließen und für Entwicklungsprozesse zu Nutzen machen?

Bei der Erarbeitung oben benannter biografischer Aspekte arbeiten wir in unterschiedlichen Settings: in Einzelarbeit, Kleingruppen und im Plenum.

Gruppe 9 : Muthmann / Selbst- und Fremderfahrung Oer-Erkenschwick – Haus Haard

In der Selbst- und Fremderfahrung sollen die TeilnehmerInnen dabei unterstützt werden, ihr eigenes Erleben und Verhalten im Kontakt zu sich selber (Wie schaue ich auf mich? Wie gehe ich mit mir um?) und im Kontakt zu anderen (Was nehmen andere an mir wahr? Was nehme ich bei anderen wahr und wie geht es mir damit?) zu erkunden. Im Fokus stehen dabei die Ressourcen jedes Einzelnen.

Im Besonderen soll auf die persönliche Entwicklungsgeschichte im Kontext Familie und die dort entwickelten Rollen, Zuschreibungen, Talente/Befähigungen und auch Einschränkungen fokussiert werden. Die Aspekte werden dann mit Blick auf die eigene Berufsrolle genauer untersucht: Was kann ich (besonders) gut? Wo sind meine Stärken? Was möchte ich weiterentwickeln, verändern ...?

Wir beschäftigen uns mit den im Laufe der persönlichen Geschichte entwickelten Glaubenssätzen und Sie prüfen, ob diese für Ihr Leben hier und heute noch so Bestand haben sollen. Darüber hinaus werden Sie an eigenen Erfahrungen untersuchen, wie oftmals das, was Ihnen lästig oder gar leidvoll erscheint, als BotschafterIn für Gesundheit und innere Balance verstanden und genutzt werden kann. Und welche Bedeutung die Grundbedürfnisse dabei spielen.

Wir arbeiten als Grossgruppe, in Kleingruppen oder Zweierkonstellationen. Jeder von Ihnen soll Möglichkeit haben, in einem persönlichen Gespräch mit mir eigene Themen, die auftauchen und beschäftigen, zu besprechen.

Vorab lasse ich Ihnen ein kleines Booklet zukommen, mit dem wir dann arbeiten werden.

Ich wünsche uns allen eine anregende und produktive Zeit und bin auf unser Miteinander gespannt.

Gruppe 10 : Prell / Selbst- und Fremderfahrung Oer-Erkenschwick – Haus Haard

Das Leben - Abenteuer, Kampf oder Kunstwerk ...?

Jeder Mensch hat ein inneres Bild davon, wie das Leben aussieht und aussehen soll. Dieses Bild ist aber erst entstanden, gewachsen und zu dem geworden was es ist, durch einen stetigen Begleiter: die eigene Vergangenheit, auch Biographie genannt. Im unsagbar großen Möglichkeitsraum, in der digitalen Welt oder präsenten Welt, werden wir gemeinsam sehen was uns einst möglich war und was uns noch möglich ist.

In der Bildungs- und Erziehungsarbeit stellt die eigene Persönlichkeit ein zentrales Handwerkszeug dar. Es ist daher wichtig, sich selbst, seine Einstellungen und sein Verhalten vor dem Hintergrund der Biographie, des eigenen „Gewordenseins“ zu verstehen und sich eigene Erfahrungen, Normen und Werte bewusster zu machen.

Die Beschäftigung mit der persönlichen Bildungs- und Erziehungsgeschichte kann dazu beitragen, die Erfahrungen, die die Identität geprägt haben und in das Handeln als Erwachsene/r und hier nicht zuletzt auch in das professionelle Handeln eingehen, transparent zu machen. Dabei können Ursprünge von Einstellungs- und Verhaltensmustern erkannt und in ihren Auswirkungen auf die (zukünftige) Arbeit näher betrachtet werden. Auch können Motive für das Ergreifen eines pädagogischen Berufs sowie persönliche Stärken, Kompetenzen und Entwicklungsbedarfe thematisiert und durchdacht werden.

In dem Blockseminar wird mit Hilfe biographischer Selbstreflexion an allen diesen Themen gearbeitet. Erfahrungen werden durch rückschauendes Betrachten, Aktualisieren der Gefühle und Vergegenwärtigen der damaligen Lebenssituation wiederbelebt. Durch diese Bewusstwerdung werden Prozesse unbewusst in Gang gesetzt. Klingt nach Magie, ist es aber nicht. Es ist einfach wunderbar, dass es die Möglichkeit gibt, diese Erfahrung schon jetzt machen zu dürfen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Voraussetzung zur Teilnahme sind aktive Mitarbeit und Offenheit sowie selbstreflexive Arbeit.

Arbeitsformen: Kreative Methoden (Schreiben, Malen, Musik, Phantasieren, etc.), Selbstreflexive Übungen, Kurzvorträge, Einzel- und Partnerarbeiten, Gespräche in Dyaden, Triaden und im Plenum

Basisliteratur:

David Denborough (2017): Geschichten des Lebens neu gestalten. Grundlagen und Praxis der narrativen Therapie, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG

Gudjons, Herbert/ Wagener-Gudjons, Birgit/ Pieper, Marianne (2008): Auf meinen Spuren. Übungen zur Biografiearbeit, völlig neu bearb. und aktual. Aufl., Bad Heilbrunn: Klinkhardt

Gruppe 11 : Rottbeck / Selbst- und Fremderfahrung Oer-Erkenschwick – Haus Haard

In diesem Selbst- und Fremderfahrungsseminar werden wir uns u. a. mit folgenden Themen beschäftigen:

- Biografiearbeit (Bezug zum Studium und Arbeitsfelder)
- Ausfindigmachen von Stressoren (im beruflichen und privaten Alltag sowie der Umgang damit)
- Selbstfürsorge (auch in herausfordernden beruflichen und privaten Situationen)
- Entspannungs- und Vitalisierungsübungen (in der Freizeit und auch während der Arbeit)
- Gesundbleiben (auf allen Ebenen)

Dabei liegt der Fokus jeweils auf dem Thema "Achtsamkeit".

Neben dem ausführlichen Austausch im Plenum werden Übungen in Einzel- und Kleingruppenarbeit stattfinden.

Wir arbeiten systemisch, ressourcenorientiert und mit Wertschätzung füreinander. Wichtig ist mir, dass wir uns miteinander wohlfühlen. Es besteht jederzeit die Möglichkeit, Gedanken, Bedenken oder Einwände loszuwerden. Nach meinen Erfahrungen aus früheren Seminaren (auch online) bin ich sicher, dass wir alle am Ende um viele Erkenntnisse und Erfahrungen reicher sein werden.

Mit meinem Erfahrungsschatz als Sozialarbeiterin, Familientherapeutin, Systemische Traumatherapeutin und Systemischer Gesundheitscoach werde ich viele Fallbeispiele einbringen, die meine Haltungen und Methoden erfahrbar machen.

Benötigte Utensilien: Gymnastikmatte sowie bequeme Kleidung

6. Semester

Modul 11.3: Spezielle Aspekte des Managements im Sozialen Sektor

Online-Wahl in HIO

Gruppe 1: Personalführung

Altmann Do 08-10

Die Veranstaltung vermittelt den Studierenden grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich der Führung von Teams und Organisationen im sozialen Kontext. Die Studierenden werden in die Lage versetzt, die Besonderheiten der Führung in sozialen Einrichtungen zu verstehen und kritisch zu reflektieren. Dabei werden sowohl theoretische Konzepte als auch praxisrelevante Führungsinstrumente betrachtet.

Lernziele:

- Funktionen und Wirkungen von Führung erklären und typische Führungsparadoxien beschreiben
- wichtige Determinanten erfolgreicher Führung benennen
- wichtige Führungsinstrumente bestimmen und erklären
- Aussagen wesentlicher Theorien der Personalführung wiedergeben und kritisch würdigen
- zentrale Gestaltungsaspekte der Personalführung erläutern und anwenden

Prüfung: Schriftliche Prüfung (Klausur)

Literaturhinweise werden in der Veranstaltung bekannt gegeben. Zudem werden aktuelle empirische Erkenntnisse aus relevanten wissenschaftlichen Fachzeitschriften verwendet, welche ebenfalls im Rahmen der Veranstaltung bekannt gegeben werden..

Gruppe 2: Management und Betriebswirtschaftslehre in der Sozialen Arbeit: Vertiefungen

Heister Di 08-10 ONLINE / synchron mit zoom

Themen:

- Digitaler Wandel
- Digitaler Wandel in den Handlungsfeldern der fachlichen Arbeit
- Digitaler Wandel in den Handlungsfeldern des Managements
- Integrierte digitale Systeme
- Künstliche Intelligenz
- Roadmap, Qualitätsmanagement, IT-Sicherheit und Datenschutz im digitalen Zeitalter
- Projektmanagement mit und für Digitales

Prüfung: Hausarbeit.

Literatur:

Kutscher, N.; Ley, T.; Seelmeyer, U.; Siller, F.; Tilmann, A.; Zorn, I. (Hrsg.) (2020). Handbuch Soziale Arbeit und Digitalisierung. Weinheim Basel: Beltz.

Kostenloser Download: https://www.beltz.de/fachmedien/sozialpaedagogik_soziale_arbeit/produkte/details/39311-handbuch-soziale-arbeit-und-digitalisierung.html

Weitere Materialien und Literaturangaben werden im virtuellen Klassenzimmer in Moodle bereitgestellt.

Besonderheiten: Die Methode Inverted (Flipped) Classroom wird angewendet: Ihre verpflichtende Aufgabe ist es, vor der Veranstaltung das Lehrmaterial eigenständig zu erarbeiten und vorzubereiten, um dann in der Veranstaltung aktiv an Diskussionen, Übungen und weiterführenden Aufgaben teilnehmen zu können.

Modul 15: Handlungskonzepte der Sozialen Arbeit

Online-Wahl in HIO

Themenübersicht

Gruppe 1: **Selbstwirksamkeit und Achtsamkeit** (Altmann)

Gruppe 2: **Der Einsatz klienten- und sinnzentrierter sowie lösungsorientierter
Beratungsverfahren in der Sozialen Arbeit** (Eisermann)

Gruppe 3: **Heterogenität im Alter – Herausforderungen für die Soziale Arbeit** (Heß)

Gruppe 4: **Einführung in die sozialraumorientierte Sozialer Arbeit** (Steinacker)

Gruppe 5: **Pädagogische Ansätze zum Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern und
Erwachsenen mit und ohne Behinderung oder Förderbedarf** (Glammeier)

Gruppe 6: **Handlungskonzepte zur Bewältigung psychosozialer Problemlagen mittels KI und
Robotik - Einsatz** (Hübener)

Gruppe 7: **Entscheidungen treffen und Probleme lösen** (Reitz)

Gruppe 8: **Kommunale Sozialpolitik: die moderne Stadt im Prozess der Globalisierung –
soziale, politische und ökonomische Probleme/Krisen/Konflikte und (alternative)
Lösungsstrategien – ein kritischer Diskurs** (Schütter)

Kommentare

Gruppe 1: Selbstwirksamkeit und Achtsamkeit

Altmann Fr 08-12

Das Seminar fokussiert sich darauf, wie Selbstwirksamkeit und Achtsamkeit als wirkungsvolle Instrumente in der Sozialen Arbeit genutzt werden können. Die Studierenden werden dazu befähigt, Stressoren im beruflichen Alltag zu identifizieren und darauf gesundheitsfördernd zu reagieren. Durch das Verständnis der Grundlagen der Stressentstehung, das Erlangen eines Bewusstseins für den gegenwärtigen Moment und die (fremd-)reflektierte Betrachtung des eigenen Verhaltens, wird nicht nur die psychische Widerstandsfähigkeit (Resilienz) gestärkt, sondern auch die Selbstwirksamkeit der Studierenden gefördert. Dies ermöglicht den Studierenden nach Abschluss der Veranstaltung durch eine achtsamere Haltung selbstbewusster mit herausfordernden Situationen im Berufsalltag, Studium sowie Privatleben umzugehen

Lernziele:

- Die Fähigkeit entwickeln, potenzielle Stressquellen in ihrem beruflichen Umfeld zu erkennen
- Die Grundlagen der Stressentstehung verstehen und darauf aufbauend gesundheitsfördernde Reaktionsmöglichkeiten entwickeln
- Durch gezielte Übungen ein Bewusstsein für den gegenwärtigen Moment schärfen und die Wirkung auf das eigene Wohlbefinden erkennen
- Die Fähigkeit entwickeln, das eigene Verhalten kritisch zu betrachten und dabei insbesondere fremdreflektierende Perspektiven einzunehmen
- Achtsamkeitspraktiken nutzen, um die psychische Widerstandsfähigkeit zu stärken und belastende Situationen besser zu bewältigen
- Die Überzeugung entwickeln, dass das eigene Handeln einen Einfluss auf die Bewältigung von Herausforderungen hat, und Strategien zur Stärkung der Selbstwirksamkeit erlernen

Prüfung: (Selbst-)Reflexionsbericht (ePortfolio)

Literaturhinweise werden in der Veranstaltung bekannt gegeben. Zudem werden aktuelle empirische Erkenntnisse aus relevanten wissenschaftlichen Fachzeitschriften verwendet, welche ebenfalls im Rahmen der Veranstaltung bekannt gegeben werden.

Gruppe 2: Der Einsatz klienten- und sinnzentrierter sowie lösungsorientierter Beratungsverfahren in der Sozialen Arbeit

Eisermann Fr 10-14

Aufbauend auf den theoretischen Grundlagen klienten- und sinnzentrierter sowie lösungsorientierter Gesprächstechniken werden wir in diesem Seminar gemeinsam praktisch erarbeiten, wie man im Berufsfeld der Sozialen Arbeit in professionellen Gesprächssituationen erfolgreich Beratungsgespräche realisieren kann.

Prüfung: Hausarbeit

Literatur: Wird im Seminar bekanntgegeben.

Gruppe 3: Heterogenität im Alter – Herausforderungen für die Soziale Arbeit

Heß Fr 10-14

Durch die demographische Alterung wird die absolute und relative Zahl älterer Menschen steigen und damit auch der Bedarf an sozialer Altenarbeit. Allerdings ist die Gruppe der alten Menschen sehr heterogen. Sie reicht von dem/r sehr aktiven Rentner/in, über Ältere, die von Altersarmut bedroht sind, bis hin zu Hochaltrigen, die dementiell verändert sind. Dazu kommen besonders vulnerable Personengruppen, die auf Grund medizinischer Entwicklungen zum ersten Mal überhaupt alt werden können (z.B. ältere Personen mit Behinderungen).

In der Veranstaltung werden Handlungskonzepte der Sozialen Arbeit mit älteren Menschen behandelt und dabei wird insbesondere auf die beschriebene Heterogenität der Gruppe der Älteren und die damit verbundenen Bedarfslagen eingegangen.

Prüfung: Hausarbeit

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Gruppe 4: Grundlagen sozialraumorientierter Sozialer Arbeit

Steinacker Fr 08-12

Sozialraumorientierte Ansätze und Konzepte gelten in vielen Arbeitsfeldern Sozialer Arbeit als geeignetes Mittel zur Gestaltung von Lebenswelten und Schaffung von Arrangements, die Menschen in prekären Verhältnissen und Situationen unterstützen können. Im Seminar sollen zunächst die historischen Wurzeln sozialraumorientierten Arbeitens vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in die siebziger Jahre hinein rekonstruiert werden. Darauf aufbauend wird sich ein zweiter Block mit den fachlichen Prinzipien der Sozialraumorientierung und ihrer Umsetzung in verschiedenen Praxisfeldern beschäftigen. Der dritte Teil der Veranstaltung widmet sich den Handlungsmethoden und Arbeitstechniken sozialraumorientierter Sozialer Arbeit.

Prüfung: Schriftliche Hausarbeit

Literatur: Eine ausführliche Literaturliste zum Thema wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Gruppe 5: Pädagogische Ansätze zum Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern und Erwachsenen mit und ohne Behinderung oder Förderbedarf

Glammeier Fr 10-14 ONLINE (zoom mit von allen eingeschalteter Kamera)

In der Praxis können Sie in allen Arbeitsbereichen auch mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu tun haben, die als ‚schwierig‘ gelten und/oder Auffälligkeiten im Verhalten, manchmal auch sogenanntes ‚herausforderndes Verhalten‘ zeigen (z.B. Verweigerungen, Rückzug, Distanzlosigkeit, große Unruhe, Kontrollverluste, Aggressionen, Lern- oder Schulschwierigkeiten, Selbst- oder Fremdverletzungen, Verhaltensstereotypen, sogenannte ‚Systemsprenger:innen‘, Delinquenz etc.).

Die Auffälligkeiten gehen manchmal, keinesfalls aber immer mit einer Behinderung einher. Kindern und Jugendlichen wird teils ein besonderer Förderbedarf, z.B. in Bezug auf die emotionale und soziale Entwicklung oder das Lernen attestiert. Das heißt aber nicht, dass daraus direkt bestimmte Ansätze für den Umgang mit den Problemen resultieren.

Oft bleiben diese Auffälligkeiten unverstanden und führen zu großem Stress und zu Überforderungen der Fachkräfte. In diesem Seminar wollen wir uns mit pädagogischen Ansätzen beschäftigen, die helfen die Probleme der Adressat:innen und die Bedeutung ihres Verhaltens zu verstehen. Wir werden vor diesem Hintergrund existierende Umgangsweisen kritisch reflektieren und uns mit Alternativen beschäftigen.

Prüfung:

- Lesen und kleinere Aufgabe während der Seminarwochen
- Mündliche Prüfung (30 Minuten). Die Prüfungstermine werden individuell in Absprache mit Ihnen vergeben.

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Besonderheiten:

Dies ist ein Online-Seminar (Zoom). Die Teilnahme setzt voraus, dass Sie eine entsprechende technische Ausstattung haben (funktionierendes Mikro, eingeschaltete Kamera und stabiles Internet).

Sie müssen am Seminar teilnehmen und zur Vorbereitung der Sitzungen jeweils ca. 1,5-2 Stunden Zeit einplanen. Das heißt, die Hauptarbeit findet während der Seminarwochen statt und nicht erst danach. Wenn Sie aktiv während der Sitzungen mitarbeiten, haben Sie für die Prüfungsvorbereitung nicht mehr viel zu tun.

Gruppe 6: Handlungskonzepte zur Bewältigung psychosozialer Problemlagen

Hübener Fr 08-12 ONLINE mit 3 verbindlichen Präsenzterminen

In dieser Lehrveranstaltung wenden Studierende in Gruppen Handlungskonzepte als Fachkräfte der Sozialen Arbeit an, die sie auf dem Sozialroboter Furhat simulieren. Dabei kooperieren sie mit Studierenden der Informatik, um die Wechselwirkungen zwischen Sozialer Arbeit und technologischen Entwicklungen zu erforschen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Erforschung der Schnittstelle zwischen Psychoanalyse und künstlicher Intelligenz. Diese Zusammenarbeit ermöglicht es den Studierenden, praktische Erfahrungen in der Anwendung von KI in der psychosozialen Praxis zu sammeln und zu verstehen, wie KI als Werkzeug zur Unterstützung und Erweiterung psychoanalytischer Methoden dienen kann. Dadurch erhalten sie wertvolle Einblicke in die innovativen Möglichkeiten, die Technologie im Bereich der Sozialen Arbeit bietet.

Prüfung: Posterpräsentation

Literatur: Wird im Seminar bekanntgegeben

Besonderheiten:

In diesem Seminar arbeiten die Teilnehmenden in festen Lerngruppen mit Informatikstudierenden zusammen, um Fallstudien und Rollenspiele zu erarbeiten, zu präsentieren und zu analysieren. Die Lerneinheiten werden hauptsächlich online durchgeführt und durch gegenseitige Tutorien ergänzt, in denen die Studierenden voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen. Ziel des Seminars ist es, selbstständiges und kollaboratives Lernen zu fördern. Es sind jedoch auch 3 Präsenztermine vorgesehen, die nach Möglichkeit vor Ort (R 101 a) durchgeführt werden sollen (in Ausnahmefällen kann auch eine Hybridlösung gefunden werden).

Die wichtigsten Termine, die gemeinsam mit den Informatiker:innen des FBO erfolgen, finden Sie hier:

- 12.04. Einführung (Präsenz/Hybrid)
- 07.06. Roboter Interaktion (Präsenz)
- 14.06. Roboter Interaktion (Präsenz)
- 05.07. Posterpräsentation (online)

Gruppe 7: Entscheidungen treffen und Probleme lösen

Reitz Block 05./06.04.24 09-17 Präsenz

Plus:

- 12.04.: 08.30 Uhr bis 12.00 Uhr (online)
- 19.04.: 09.00 – 17.00 Uhr (Präsenz)
- 26.04.: 08.30 Uhr bis 12.00 Uhr (online)
- 03.05.: 08.30 Uhr bis 12.00 Uhr (online)
- 17.05.: 08.30 Uhr bis 12.00 Uhr (online)
- 07.06.: 09.00 – 17.00 Uhr (Präsenz)

Folgende Fragen werden in der Veranstaltung bearbeitet: Wie treffen Menschen (in professionellen Situationen als Sozialarbeiter / Sozialarbeiterin) Entscheidungen? Was „ist“ (in professionellen Situationen als Sozialarbeiter / Sozialarbeiterin) ein Problem? Wie lassen sich Probleme „lösen“?

Die Teilnehmenden werden sich mit theoretischen Grundlagen der Entscheidungsfindung und Problemlösung beschäftigen. Es werden (systemische) Methoden zur Entscheidungsfindung / Problemlösung in

Beratungssituationen vorgestellt und erprobt. In der Veranstaltung wird es auch darum gehen, eigene Entscheidungs- und Problemlösemechanismen zu reflektieren.

Die Bereitschaft, an den Übungen teilzunehmen, wird vorausgesetzt.

Prüfung: Portfolioarbeit

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Besonderheiten:

Die Bereitschaft zur Selbstreflexion ist notwendig.

Da die Teilnehmenden Methoden zur Entscheidungsfindung / Problemlösung erproben, ist eine durchgängige Teilnahme notwendig.

Gruppe 8: Kommunale Sozialpolitik: die moderne Stadt im Prozess der Globalisierung – soziale, politische und ökonomische Probleme/Krisen/Konflikte und (alternative) Lösungsstrategien – ein kritischer Diskurs

Schütter Fr 10-14 ONLINE

Die (Groß)Städte in Europa, aber auch weltweit stehen vor enormen Herausforderungen, die mit dem Prozess der Globalisierung und der wachsenden sozialen Ungleichheit weltweit, aber auch innerhalb der Länder der EU zusammenhängen. Die Corona-Krise und die Folgen des Krieges in der Ukraine haben die „soziale Frage“ (Castel) ins Zentrum aktueller Debatten und Konflikte um die richtigen Lösungsschritte katapultiert. Schon jetzt kündigen Städte in ihren Haushaltsberatungen große Sparprogramme an, um die Einnahmeausfälle und zusätzliche Kosten aus den Jahren 2020/21/22/23 langfristig zu kompensieren. Harte Verteilungskämpfe und -konflikte werden die politischen Debatten auch 2024 in Deutschland dominieren.

In dieser Veranstaltung geht es u. a. um folgende Fragen:

- Welche Möglichkeiten haben die Kommunen vor diesem Hintergrund vor Ort, um dringende soziale Probleme zu lösen?
- Welche Rolle spielen die großen Fragen z. B. Klimawandel, soziale Ungleichheit, Armut, Segregation, Migration, Wohnungsnot und damit verbunden soziale Konflikte in der (sozial-) politischen Praxis der Kommunen?
- Welche Alternativen schlagen die kommunalen Akteur:innen vor oder praktizieren sie: die Stadtparlamente und die Parteien, die freie Wohlfahrtspflege und ihre Organisationen, Nichtregierungsorganisationen (NGOs), soziale Initiativen und Protestbewegungen, die Zivilgesellschaft, ehrenamtliches Engagement etc.?

Die Studierenden haben die Gelegenheit, sich ein Themengebiet und/oder Handlungsfeld auszusuchen – z. B. kommunale Arbeitsmarktpolitik, Bildungspolitik, Integrationspolitik, Wohnungspolitik, aber auch Aktivitäten sozialer Bewegungen und (Bürger)Initiativen ...

Anhand eigener Recherchen vor Ort erkunden sie Möglichkeiten, Grenzen, Probleme sowie Dilemmata kommunaler (Sozial)Politik (und Sozialer Arbeit):

- Erkundung eines (Arbeits-)Feldes der KSP/SA
- Durchführung und Dokumentation von Interviews, Film-/Bilddokumentationen etc.
- Gewinnung von Expert:innen aus Politik, Praxis der Sozialen Arbeit, Sozialverbänden, Initiativen für eine Diskussion im Online-Seminar: Fachliche Einführung ins Thema, Interview sowie Moderation einer Diskussion mit zugeschalteten Gästen seitens der Studierenden

Auf der Moodle-Plattform zum Seminar gestalten sie ein Thema mit eigenen Beiträgen und ausgewählten Materialien (Fachartikel, Video-Dokumentationen, Fachvorträge, Diskussionsrunden etc.), die informativ sind, Anlass zur Diskussion und zur Vertiefung des Fachgebiets geben.

Prüfung: Eigene Recherche, Gestaltung eines Seminarbeitrags und der Moodle-Seite zu selbst gewähltem Thema (s.o.) (als AG oder einzeln). Genaueres wird im Seminar erläutert.

Literatur:

Heinz-Jürgen Dahme, Norbert Wohlfahrt (Hrg.) (2011): Handbuch kommunale Sozialpolitik, Wiesbaden: VS.

Dies. (2015): Soziale Dienstleistungspolitik. Eine kritische Bestandsaufnahme. Wiesbaden: Springer VS.

Dies. (2013): Lehrbuch Kommunale Sozialverwaltung und Soziale Dienste. Grundlagen, aktuelle Praxis und Entwicklungsperspektiven. 2. Aufl., Weinheim: Beltz-Juventa.

Themenübersicht

Gruppe 1: **Ideologische Syndrome: Geschichte, Strukturen & Praktiken** (Meints-Stender / Schierz)

Gruppe 2: **Ressourcenorientierte Beratung in der Sozialen Arbeit** (Schubert / Schubert)

Gruppe 3: **Soziale Diagnosen. Konzepte und Verfahren in der Sozialen Arbeit** (Steinacker)

Gruppe 4: **Freiheitsentziehung und Zwang in der Sozialen Arbeit** (Hübener)

Gruppe 5: **Jugendwohlgefährdung** (Borg-Laufs / Bundschuh)

Gruppe 6: **Mediation in Trennungs- und Scheidungskonflikten mit Rechtsbezug** (Hilp-Pompey / Reitz)

Kommentare

Gruppe 1: Ideologische Syndrome: Geschichte, Strukturen & Praktiken

Meints-Stender / Schierz Di 14-18

In unserer gegenwärtigen Gesellschaft stellen Phänomene wie Nationalismus, Rassismus, Antisemitismus, Sexismus, Antiziganismus und Islamophobie, sowie die Diskriminierung sexueller Orientierungen/Altersdiskriminierung/Behinderung“

eine erhebliche Herausforderung dar; somit auch für Handlungswissenschaften, wie die der Sozialen Arbeit.

In diesem Seminar untersuchen wir unterschiedliche Erscheinungsformen dieser Phänomene, deren Geschichte, Strukturen und gesellschaftliche Praxis. Dabei werden bestehende Maßnahmen gegen diese Phänomene zielgruppenorientiert analysiert, um auf deren Basis fallspezifische Methoden zu untersuchen und deren Potenzial für die Soziale Arbeit präventiv und/oder im Umgang mit betroffenen Menschen zu beurteilen.

Prüfung: Präsentation & schriftliche Ausarbeitung

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Gruppe 2: Ressourcenorientierte Beratung in der Sozialen Arbeit

Schubert, I. / Schubert, F. Di 14-18

Beratung in der Sozialen Arbeit beinhaltet grundlegend die Arbeit mit Ressourcen: Klienten werden befähigt, Ressourcenpotenziale für ihre Lebensführung zu erkennen, zu aktivieren und zu nutzen. An Fallbeispielen wird der Blick auf die Erfassung und Umgangsweise mit Ressourcen in der Beratung vermittelt.

Prüfung: Präsentation plus Verschriftlichung

Literatur:

Knecht, A. & Schubert, F.-C. (2012) (Hrsg.): Ressourcen im Sozialstaat und in der Sozialen Arbeit. Zuteilung - Förderung - Aktivierung. Stuttgart: Kohlhammer.

Möbius, T. & Friedrich, S. (2010) (Hrsg.): Ressourcenorientiert Arbeiten. Anleitung zu einem gelingenden Praxistransfer im Sozialbereich. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Schaller, J. & Schemmel, H. (2013) (Hrsg.): Ressourcen: Ein Hand- und Lesebuch zur psychotherapeutischen Arbeit. Tübingen: dgvt-Verlag.

Schubert, F.-C. (2021, 2. aktual. Auflage): Ressourcendiagnostik // Ressourcenaktivierung. In: Wälte, D. & Borg-Laufs, M (Hrsg.): Psychosoziale Beratung. Grundlagen – Diagnostik – Intervention. S. 117 – 134. // S. 198 – 213. Stuttgart: Kohlhammer.

Schubert, F.-C., Rohr, D. & Zwicker-Pelzer, R. (2019): Beratung. Grundlagen – Konzepte – Anwendungsfelder. Heidelberg: Springer.

Willutzki, U. & Teismann, T. (2013): Ressourcenaktivierung in der Psychotherapie. Göttingen: Hogrefe.

Gruppe 3: Soziale Diagnosen: Konzepte und Verfahren in der Sozialen Arbeit

Steinacker Di 14-18

Das Erstellen sozialer Diagnosen gehört zu den Kernfähigkeiten professionellen Handelns in der Sozialen Arbeit. Gleichzeitig handelt es sich um eine anspruchsvolle und voraussetzungsreiche Tätigkeit, die ein hohes Maß an Reflexionsfähigkeit und Fachlichkeit verlangt. Im Seminar sollen verschiedene Konzepte und Instrumente zur Beschreibung, Analyse und fachlichen Beurteilung von sozialarbeiterischen „Fällen“ und ihren Rahmenbedingungen kennengelernt, diskutiert und über die Arbeit mit Fallvignetten praktisch erprobt werden.

Prüfung: Schriftliche Hausarbeit mit Anwendung verschiedener diagnostischer Verfahren

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Besonderheiten: Auf Grund des Übungscharakters und der aufeinander aufbauenden Inhalte setze ich eine regelmäßige und aktive Teilnahme – auch ohne Anwesenheitslisten! – verbindlich voraus.

Gruppe 4: Freiheitsentziehung und Zwang in der Sozialen Arbeit

Hübener Block 02.04. - 05.04.24 09-17 Online
+ Do 16-18 Online

Es sind pro Gruppe 2 Präsenztermine in vor Ort im Escape-Room geplant
(am 02.05, 16.05., 23.05, 06.06.)

In diesem Seminar werden die Studierenden in Gruppen einen Fall zum Thema freiheitsentziehende Maßnahmen (FEM) erarbeiten. Dieser Prozess beinhaltet die Entwicklung und Lösung von Rätseln in einem Escape Room-Szenario, das während der Präsenzveranstaltungen stattfindet. (Es wird versucht, die Konflikte online zu lösen, aber der Besuch des Escape Rooms an 2 Präsenzterminen ist als Studienleistung vorgesehen). Durch diese interaktiven Methoden sollen die Studierenden theoretische und praktische Erfahrungen im Umgang mit den komplexen Herausforderungen freiheitsentziehender Maßnahmen in der Sozialen Arbeit, insbesondere im Kontext von Menschen mit psychischen Störungen, sammeln. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Anwendung der in der Vorlesung erworbenen theoretischen Kenntnisse in Medizin, Soziologie, Psychologie und Methodik sowie auf ethischen, philosophischen und rechtlichen Überlegungen. Ziel der praktischen Übung ist es, das Fallverstehen zu vertiefen und die Studierenden zur Reflexion und kritischen Auseinandersetzung mit den realen Herausforderungen in diesem Feld der Sozialen Arbeit anzuregen.

Prüfung: Wissenschaftliches Poster

Literaturhinweise werden zu Seminarbeginn bekanntgegeben

Besonderheiten;: Im Rahmen der Lehrveranstaltung werden Fallvignetten und Rollenspiele vorgestellt und ausgewertet. Die Veranstaltung verläuft im online-Format. Zudem wird das Seminar durch peer-to-peer-tutoring Elemente bereichert.

Gruppe 5: Jugendwohlfährdung

Borg-Laufs / Bundschuh Do 14-18

Jugendliche werden in der Öffentlichkeit als Bevölkerungsgruppe vornehmlich problematisiert. Jugendlichen wird häufig zugeschrieben, allgemeingültige Normen und Werte nicht zu respektieren und die öffentliche Ordnung mitunter sogar zu gefährden durch Handeln gegen das gültige Normen- und Wertesystem. Eher selten werden die Hintergründe jugendtypischen Verhaltens öffentlichkeitswirksam thematisiert und auch im Fachdiskurs wird oft nur unzureichend für die Hilfebedarfe von Jugendlichen sensibilisiert. Ebenso wird die Tatsache häufig ignoriert, dass anhaltendes oder massives Problemverhalten von Jugendlichen i. d. R. Folge bzw. Symptom einer meist lang andauernden Beeinträchtigung ihres Wohlergehens ist, weil Fachkräfte - auch der Jugendhilfe – nicht oder nicht fachlich angemessen auf Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung reagiert haben.

Schwerpunkte des Seminars sind sowohl die Vertiefung ausgewählter Aspekte des Jugendalters und die wissenschaftliche Fundierung gesetzlicher verankerter Reaktionen als auch die praktische Erprobung von professionellen Reaktionen in Fällen einer vermuteten Beeinträchtigung des Wohlergehens von Jugendlichen.

Was müssen Fachkräfte unterschiedlicher Disziplinen im Falle eines Verdachts tun, um ihren Schutzauftrag auch bei Jugendlichen fachlich angemessen zu erfüllen? Und welche Rolle spielt die Jugendhilfe dabei?

Das Seminar beginnt mit einer Vertiefung der wissenschaftlichen Kenntnisse über die Besonderheiten der Jugendphase und der wissenschaftlichen Fundierung von professionellem Handeln bei Anzeichen einer Gefährdung des Wohlergehens von Kindern und Jugendlichen.

Daran anschließend wird die konkrete Umsetzung der rechtlichen Vorgaben bei Anzeichen einer Gefährdung des jugendlichen Wohlergehens anhand von Fallbeispielen erprobt.

Während der Phase der Fallarbeit (5 Sitzungen) besteht Anwesenheitspflicht. (Die Anwesenheit ist Grundlage für die Zulassung zur Prüfung).

Prüfung: Mündliche Prüfung

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Besonderheiten: Während der Arbeit an konkreten Einzelfällen ist die Teilnahme verpflichtend

Gruppe 6: Mediation in Trennungs- und Scheidungskonflikten mit Rechtsbezug

Hilp-Pompey / Reitz Zeiten:

Block 02./03.04. in Präsenz (K. Reitz);

Reguläre Lehrveranstaltung am 11.04., 18.04., 25.4.

und 2.5. (14-18 Uhr) in Präsenz (F. Hilp-Pompey);

Veranstaltung in Kleingruppen zur Vorbereitung der Arbeit als MediatorIn in einem praxisnahen Fall: wird noch bekannt gegeben (max. 4 Zeitstunden)

Durchführung einer praxisnahen Mediation (Prof. Reitz/Prof. Hilp-Pompey) geplant am 16.5. (14-18 Uhr) und 25.5. (9-13 Uhr) als digitale Veranstaltung in Form einer ZOOM-Konferenz

Mediation bietet die Möglichkeit, Konflikte mit Rechtsbezug außergerichtlich, vertraulich und lösungsorientiert zu bearbeiten. In der Veranstaltung werden Ablauf und Prinzipien der Mediation mit dem Fokus Trennungs- und Scheidungskonflikte vorgestellt. Das Mediationsverfahren wird in praktischen Übungen vorgestellt und erprobt. Nach entsprechender Vorbereitung in Kleingruppen haben die Studierenden in den Terminen am 16.05. und 25.05. Gelegenheit, die Rolle des/der MediatorIn zu übernehmen.

Zudem wird die rechtliche Rahmung dieser Konflikte in den Blick genommen. Im Mittelpunkt steht dabei, Unterschiede im Hinblick auf Verfahren, Ziele, Inhalte von gerichtlichen Verfahren und Mediation herauszuarbeiten.

Prüfung: Portfolioarbeit

Besonderheiten / Teilnahmepflicht: Die Teilnahme an den beiden Terminen der Blockveranstaltung (2./3.4.) sowie den beiden Live-Mediations-Terminen (16.5. und 25.5. siehe oben) ist verpflichtend, da der Inhalt der Veranstaltung darin besteht, das Mediationsverfahren in praxisnahen Übungen bzw. an einem Fallbeispiel kennenzulernen und zu erproben.

Themenübersicht

Gruppe 1: **Soziale Ungleichheiten über den Lebenslauf / Social Inequalities over the Life-Course** (Heß)

Gruppe 2: **Soziale Ungleichheiten aus der Genderperspektive** (Krewer)

Gruppe 3: **Perspektivwechsel: Gestaltung und Zugänglichkeit von Sozialräumen aus Sicht von Menschen mit Behinderungen** (Niemeyer / Schäfer, K.)

Gruppe 4: **Europa in der Krise: Demokratien in Gefahr, Sozialstaatsmodelle unter Druck, Klimakrise und Kriege – (sozial)politische Alternativen, soziale Bewegungen und Proteste – internationale Konfliktlösungsstrategien** (Schütter)

Gruppe 5: **Vereinbarungs- und Finanzierungsrecht nach dem SGB VIII** (Schäfer)

Kommentare

Gruppe 1: Soziale Ungleichheiten über den Lebenslauf / Social Inequalities over the Life-Course

Heß Mo 10-14

Soziale Ungleichheiten (beispielsweise zwischen den Geschlechtern oder dem sozio-ökonomischen Status) treten zu jeder Phase des Lebenslaufs auf: vom Kindergarten über Schul- und Ausbildungswege, den Zugangsmöglichkeiten zum Arbeitsmarkt und in den Ruhestand sowie bis ins Pflegeheim.

Im Seminar werden die sozialen Ungleichheiten aus einer Lebensverlaufperspektive adressiert. Unter anderem wird behandelt welche Ungleichheiten es zwischen welchen sozialen Gruppen an welchem Punkt des Lebenslaufs gibt, was mögliche Ursachen für diese Ungleichheiten sind und welche Folgen sie für die Betroffenen haben.

Auch untersucht das Seminar mögliche Politik- und Handlungsfelder, welche diese Ungleichheiten adressieren sollen.

Prüfung: Hausarbeit

Literatur: Wird im Seminar bekannt geben.

Besonderheiten: Die Veranstaltung wird teilweise auf Englisch stattfinden. Die betrifft die zu lesende Literatur und auch Gastvorträge und deren Diskussion, die mit internationalen Wissenschaftlern geführt werden. Daher sind gute Kenntnisse der englischen Sprache sehr von Vorteil. Die Prüfungsleistung wird aber auf Deutsch abgelegt und eine Teilnahme am Seminar ist auch mit Grundkenntnissen der englischen Sprache möglich, wenn auch nicht empfehlenswert.

Gruppe 2: Soziale Ungleichheiten aus der Genderperspektive

Krewer Mo 10-14

Behandelt werden Fragen zu Geschlecht bzw. geschlechtlicher Vielfalt und damit verbundene Rollenbilder und Stereotype. Geschlecht wird dabei sowohl als Struktur- wie auch als Individual-Kategorie (in intersektionaler Perspektive) thematisiert.

Es werden empirische Erkenntnisse und Theorien zu Geschlechterungleichheiten vermittelt sowie damit einhergehende Erklärungsmodelle im Hinblick auf soziale Ungleichheiten und Soziale Arbeit.

Der Themenkatalog beinhaltet daher Folgendes:

- Was ist die Genderperspektive?
- Welche theoretischen Ansätze zu Sex und Gender können Geschlechterungleichheiten in der Gesellschaft erklären?
- Welche Ausprägungen von sozialer Ungleichheit durch Geschlecht sind in Bildung, Arbeitswelt, Lebenslaufgestaltung und sozialer Absicherung erkennbar?
- Geschlechtliche Vielfalt und Begehren

- Geschlechtersegregation im Berufsfeld Sozialer Arbeit: Die Perspektiven Profession, Zielgruppenarbeit, Beschäftigte
- Handlungsfelder geschlechtssensibler Sozialer Arbeit.
- Was ist genderorientierte Soziale Arbeit und was kann sie leisten?

Prüfung:

Vorstellen einer Pressemeldung mit persönlicher Kommentierung sowie kleinere Textzusammenfassungen als Testate. Für die Benotung: schriftliche Ausarbeitung (persönliche Seminarzusammenfassung und Reflexion) im Umfang von ca. 10 Seiten. Die einzelnen Teilprüfungen werden in der ersten Sitzung konkreter erläutert.

Literatur:

Sabla, K.P., Plößler, M. (Hrsg.) (2013): Gendertheorien und Theorien Sozialer Arbeit. Opladen: Budrich

Perko, G., Czollek.L.C. (2022): Lehrbuch Gender, Queer und Diversity

Rose. L. (2007): Gender und Soziale Arbeit

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben..

Gruppe 3: Perspektivwechsel: Gestaltung und Zugänglichkeit von Sozialräumen aus Sicht von Menschen mit Behinderungen

Niemeyer / Schäfer, K.	Fr	05.04.	09-17
	Mo	6 Termine	10-14
	Fr/Sa	21./22.06.	09-17

Die UN-Behindertenrechtskonvention ist in Deutschland seit 15 Jahren in Kraft und fordert die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in allen Bereichen des Lebens. Gleichberechtigte Teilhabe steht daher in engem Zusammenhang mit Inklusion. Gleichzeitig sind Teilhabe und Inklusion nicht dasselbe, auch wenn beide in Sozialen Räumen stattfindet – oder eben nicht. Nach Art. 9 UN-BRK gehören hierzu neben dem öffentlichen Raum, Verkehrsmittel, Information und Kommunikation sowie öffentliche Dienste und Einrichtungen. Zudem werden klare Forderungen für die verschiedenen Bereiche des Lebens – Wohnen, Bildung, Arbeit, kulturelles Leben, sportliche Aktivitäten etc. – gestellt.

Aber: Wie steht es um ein universelles Design im Sozialraum, so wie in der UN-BRK gefordert? Und wie lassen sich die Begriffe Teilhabe und Inklusion in Sozialen Räumen analysieren, um ihren Unterschied greifen zu können.

Diesen Fragen soll im Rahmen des Seminars nachgegangen werden, wobei soziale Räume analysiert und mögliche Handlungsoptionen für sie entwickelt werden.

Menschen mit Behinderungen sind organisiert und sie fordern: „Nichts über uns ohne uns!“

Diese Anforderung wird im Seminar umgesetzt, indem die Analyse von sozialen Räumen aus der Perspektive von Menschen mit Behinderungen erfolgt. Ihre ersten Ansprechpartner:innen sind vor Ort tätige Selbsthilfeorganisationen, kommunale Behindertenbeiräte oder Behindertenbeauftragte. Aufbauend auf diesen Kontakten werden Sie in einem Ort Ihrer Wahl gemeinsam mit einzelnen Personen mit Behinderungen den jeweils individuellen Sozialraum erkunden.

Unter Bezugnahme auf die theoretischen Überlegungen zu Sozialem Raum, Teilhabe, Inklusion, universellem Design werden Sie konkrete Sozialräume gemeinsam mit Menschen mit Behinderungen auf ihre Inklusivität hin analysieren. Die Ergebnisse dieser Analysen und die Empfehlungen werden zum Abschluss vorgestellt und diskutiert. .

Benotete Prüfung: Benotete Prüfung: Vortrag und Ausarbeitung

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Besonderheiten: Das Seminar beginnt am 25.03. mit einem Blocktag (09-17 Uhr).

Gruppe 4: Europa in der Krise: Demokratien in Gefahr, Sozialstaatsmodelle unter Druck, Klimakrise und Kriege – (sozial)politische Alternativen, soziale Bewegungen und Proteste – internationale Konfliktlösungsstrategien

Schütter Mo 10-14

Die Mitgliedsländer der Europäischen Union und ihre Nachbarländer stehen vor dem Hintergrund multipler – politischer, ökonomischer, sozialer, ökologischer – u. a. internationaler Krisen vor großen Herausforderungen. Exemplarisch soll an einzelnen Ländern und zu ausgewählten Fragestellungen analysiert werden, wie Gesellschaften und ihre politischen Akteure diese Krisen verarbeiten und welche politischen Alternativen möglich sind:

- Demokratien in Gefahr: „Wenn Demokratien sterben“ (Letwitsky/Zibblatt)?
 - Ungarn: Vom demokratischen Aufbruch zum „illiberalen System“
 - Polen: Nach dem Regierungswechsel 2023 – Chancen und Risiken der Überwindung der „konservativen Revolution“ (PiS-Regierung)
 - Italien: Rechtsruck in Italien – die Regierung Meloni – Beispiel: Migrations/Flüchtlingspolitik, Sozialpolitik/Arbeitsmarkt-/Familienpolitik
 - Österreich: Vor den Wahlen - der Wiederaufstieg der FPÖ (?)
 - Frankreich: Die V. Republik in der Krise – Präsident E. Macron – die „liberale Alternative“: autoritär und neoliberal – und der Aufstieg der radikalen Rechten
 - Deutschland: Die neue „soziale Frage“ und der Aufstieg des Rechtspopulismus – Krise des Sozialstaats und der Demokratie?
 - Schweden: Was wird aus dem skandinavischen/sozialdemokratischen Wohlfahrtsstaat?
 - Großbritannien: Fast 15 Jahre Tory-Regierung – Folgen neoliberaler Wirtschafts- und Sozialpolitik – soziale Ungleichheit, Demontage des Sozialstaats, restriktive Migrations/Flüchtlingspolitik
 - Europäische Union: Migrations- und Flüchtlingspolitik – Solidarität und Menschenrechte in der EU(?)
- International - weltweit:
 - Die USA vor den Präsidentschaftswahlen – politische Alternativen – soziale, politische Bewegungen und Proteste -Aufruhr und Bürgerkrieg (?)
 - Argentinien und Brasilien: Perspektiven der Demokratie – politische Alternativen zwischen Rechtspopulismus und (sozial)politischen Protestbewegungen
 - Russland: Staat und Kapital - das „System Putin“ – „gelenkte Demokratie“ – imperialistische Kriegsführung
 - China: Digitale Diktatur, Staatskapitalismus oder sozialistische Marktwirtschaft?
- Demokratische Bewegungen:
 - Die Klimaproteste: Deutschland [Fridays for Future, Last Generation – ziviler Ungehorsam]
 - Frauenprotestbewegungen in Polen [gegen Abtreibungsgesetze der PiS-Regierung], Spanien [gegen Gewalt gegen Frauen], Argentinien [Frauen gegen verschärfte Abtreibungsgesetze], Iran [die feministische Revolte gegen das Regime], Afghanistan [der lange Kampf der Frauen um Selbstbestimmung]
 - Politische Protestbewegungen in Frankreich [Gelbwestenproteste, Proteste gegen die Sozialpolitik der Regierung, Aufruhr in den Banlieues], Chiles Demokratiebewegung [Verfassungsentwurf], Argentinien [aktuelle Massenproteste gegen die radikalen Reformen des neuen Präsidenten Javier Milei] etc.

Demokratiebewegungen: neue Hoffnungsträger?

Entwicklungen in den USA, Osteuropa, auf dem Balkan, im Nahen Osten oder Lateinamerika etc. können nicht außer Acht gelassen werden. Wie entwickeln sich international Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, soziale Ungleichheit? Welche Perspektiven haben neue Systeme kollektiver Sicherheit? Wie lässt sich der notwendige sozialökologische Transformationsprozess weltweit voranbringen?

Die Studierenden haben die Möglichkeit, eigene Themen vorzuschlagen und die Schwerpunkte im Seminar festzulegen. Aktuellste Entwicklungen national und international werden aufgegriffen und im Seminar zur Diskussion gestellt.

Prüfung: Seminarbeitrag der Studierenden zu selbstgewähltem Thema und dazu Gestaltung des Themas auf der Moodle-Seite: Auswahl vertiefender Materialien, z. B. Fachaufsätze, -vorträge, Dokumentationen, Statistiken, Debatten etc. mit kurzer Einführung in das Thema und Kontextualisierung der ausgewählten Materialien.

Gruppe 5: Vereinbarungs- und Finanzierungsrecht nach dem SGB VIII

Schäfer Mo 15-19

Das SGB VIII ist der zentrale rechtliche Bezugspunkt von Leistungen für Kinder und Jugendliche in Deutschland. So werden z. B. die für Soziale Arbeit so bedeutsamen stationären und ambulanten Hilfen zur Erziehung von Kindern und Jugendlichen nach den Regelungen des SGB VIII verhandelt. Das Seminar befasst sich demgemäß mit den entsprechenden Verhandlungsgrundsätzen und den derzeitigen und geplanten Finanzierungsmodellen des SGB VIII. Das Seminar behandelt schwerpunktmäßig das sogenannte Vertragsrecht, das für sich genommen, nach Ansicht vieler Expert*innen eine bewährte Grundlage für eine gute fachliche und wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Anbietern von teilstationären und stationären Leistungen auf der einen Seite und den öffentlichen Leistungsträgern (Jugendämter) auf der anderen Seite schafft (vgl. AFET 2020). Zudem wird die Novellierung des SGB VIII thematisiert.

Das System der Regelung der Finanzbeziehungen der öffentlichen Träger der Jugendhilfe zu den freien und privaten Trägern ist allerdings komplex und beinhaltet unterschiedliche Modelle für unterschiedliche Handlungsbereiche der Jugendhilfe. Es mangelt ihm somit an einer transparenten einfachen Systematik (vgl. Kern in Schellhorn et al, 2017, 5. Aufl., S. 624). So gilt in der Jugendhilfe das Vertragsrecht nach §§ 78a ff. SGB VIII nur für (teil-)stationäre Leistungen. Andere Leistungen unterliegen einer anderen Finanzierungart (nach § 77 SGB VIII). Das führt dazu, dass unterschiedliche Streit- und Klärungsmechanismen im SGB VIII bestehen, die den betroffenen Akteur*innen bekannt sein müssen. So sind die Schiedsstellen nach § 78g SGB VIII für Streitigkeiten im Rahmen des § 77 SGB VIII nicht zuständig. Aufgrund der fehlenden Schiedsstellenfähigkeit haben Anbieter ambulanter Leistungen somit eine wesentlich schwächere Rechtsposition als Anbieter im Vertragsrecht gem. § 78a ff. SGB VIII. Das Vertragsrecht gem. §§ 78a ff. SGB VIII hat sich nach Ansicht vieler Fachleute zwar in der Jugendhilfe bewährt, es wird aber nicht auf alle Leistungen im sogenannten sozialrechtlichen Dreiecksverhältnis angewendet, das in der Veranstaltung ebenfalls geklärt wird. Das Seminar befasst sich mit den Strukturen und Grundlagen der jeweiligen Finanzierungsarten und schafft Klarheit für die entsprechenden Verhandlungen.

Prüfung: Portfolio

Literatur:

AFET (2020) (HG.): Handbuch der Schiedsstellen in der Kinder- und Jugendhilfe –SGB VIII als Expertise und Praxishilfe, AFET-Veröffentlichung Nr. 79, Hannover

Bernzen, C./Grube, C./Sitzler, R. (2018) (HG.): Leistungs- und Entgeltvereinbarung in der Sozialwirtschaft, Sinzheim

Besonderheiten: Erwartet werden Engagement, Interesse und die aktive Mitarbeit.

Themenübersicht

Gruppe 1: **Grundlagen der Kriminologie, Viktimologie und des Strafrechts - vom gesellschaftlichen Umgang mit Devianz und sozialer Kontrolle** (Schäfer / Krause)

Gruppe 2: **Der soziologische Blick auf das Individuum in der Gesellschaft** (Schöneck-Voß)

Gruppe 3: **(M)ein dritter Bildungsort im Sozialraum (Extern im Niederrheinischen Freilichtmuseum Grefrath)** (NN)

Gruppe 4: **Stress und Gesundheit – Entspannungspädagogik in der Sozialen Arbeit** (Verleysdonk-Simons)

Gruppe 5: **Ethische Probleme in der Sozialen Arbeit: Nähe und Distanz** (Breitling)

Gruppe 6: **Philosophie in der Sozialen Arbeit** (Eisermann)

Gruppe 7: **Feministische Theorien im Kontext von Gewalt** (Glammeier)

Gruppe 8: **Ausgewählte Themen der Gerontologie** (Grates)

Gruppe 9: **Soziologisches Denken und Argumentieren am Beispiel der Ungleichheit unter Menschen** (Schöneck-Voß)

Gruppe 10: **Soziale Arbeit als Unterstützung zur Bewältigung von chronischer Krankheit** (Schubert, I.)

Gruppe 11: **Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Wie steht es um die Geschlechtergerechtigkeit? – Die Zukunft von Arbeit und Familie in Zeiten der Krise - Reformbedarfe** (Schütter)

Gruppe 12: **Teamwork in der Sozialen Arbeit** (Reitz)

Kommentare

Gruppe 1: Grundlagen der Kriminologie, Viktimologie und des Strafrechts - - vom gesellschaftlichen Umgang mit Devianz und sozialer Kontrolle

Schäfer / Krause / u.a. angefragt Block: 02.-05.04.24 09-17

Vorbemerkung: Für diejenigen, die über die nachfolgend beschriebene Blockwoche hinaus Interesse an einer Teilnahme am eigenständigen internationalen Postgraduate Course on Victimology, Victim Assistance and Criminal Justice (13. bis 25. Mai 2024 in Dubrovnik) haben, findet bald eine Zoom-Infoveranstaltung statt. Bitte informieren Sie sich auf der Website des Fachbereiches.

Für diejenigen, die über die nachfolgend beschriebene Blockwoche hinaus Interesse an einer Teilnahme am eigenständigen internationalen Postgraduate Course on Victimology, Victim Assistance and Criminal Justice (13. bis 25. Mai 2024 in Dubrovnik) haben, findet bald eine Zoom-Infoveranstaltung statt. Bitte informieren Sie sich auf der Website des Fachbereiches.

Das Blockseminar gibt einen exemplarischen Überblick, wie Gesellschaften und deren Strafjustizsysteme mit abweichendem Verhalten und sozialer Kontrolle umgehen. Es geht um ausgewählte Vorgänge und Strukturen, die ein von Normen und Werten einer Gesellschaft oder einer sozialen Gruppe abweichendes Verhalten einschränken, verhindern oder vorbeugen soll. Gleichmaßen werden Prozesse der Ausgrenzung und Stigmatisierung behandelt. Dazu wird in die Grundlagen der Viktimologie und Kriminologie eingeführt, ebenso wie auch rudimentär in strafrechtliches Basiswissen.

Vorgestellt wird das Konzept der wiederherstellenden Gerechtigkeit (restorative justice) als Möglichkeit alternativer Konfliktregelung zum Strafprozess samt Strafe und Strafvollzug. Prof. Dr. Peter Schäfer).

Als Beispiel wird u. a. der Täter-Opfer-Ausgleich thematisiert.

Prof.in Dr.in Holliane Marshall (angefragt - Fresno State University, USA) wird voraussichtlich den Themenkomplex Organised Crime behandeln.

Prof. Dr. Christine Mayor (angefragt - University Manitoba, Canada) und Shirleecia Ward (angefragt – Leeds Beckett University – UK) werden voraussichtlich aktuelle Themen der Viktimisierung einbringen.

Sabrina Krause wird das Thema Xenophobie und (neue) rechte Ideologien/Verschwörungsmymthen vorstellen.

Prüfung: Für alle Teilnehmenden ist je nach Zusammensetzung des Lehrteams ein Kurz-Statement von 10 Min auf Englisch obligatorisch; zusätzlich kann eine Hausarbeit als Leistungsnachweis erstellt werden.

Literatur:

Dölling, D. (2016): Vorlesung in Kriminologie, unter: <http://www.uni-heidelberg.de/institute/fak2/krimi/2016-1010%20Folien%20Kriminologie%20WS%202016-17.pdf>

Elmar G.M. Weitekamp (Ed. Developing) Peacemaking Circles in a European Context Main Report, unter: <https://www.jura.uni-tuebingen.de/einrichtungen/ifk/forschung/sanktionsforschung/abgeschlossen/implementing-peacemaking-circles-in-europe/forschungsbericht>

Hagemann, O./Schäfer, P./Schmidt, S. (2009): Victimology, Victim Assistance and Criminal Justice – Perspectives Shared by International Experts at the Inter-University Centre of Dubrovnik, Bd. 47, Schriftenreihe des Fachbereichs Sozialwesen der Hochschule Niederrhein, Mönchengladbach

Kirchhoff, G.-F. (2008): Perspectives on Victimology: The Science, the Historical Context, the Present, unter: <http://www.gerdkirchhoff.de/upload/dokumente/Internet%20Version%20History%20of%20Victimology.doc>

Schäfer, P./Weitekamp, E. (Eds.) (2014): Establishing Victimology/Festschrift for Prof. Dr. Gerd Ferdinand Kirchhoff/30th Anniversary of Dubrovnik Victimology Course, Band 59, Schriftenreihe des Fachbereichs Sozialwesen der Hochschule Niederrhein, Mönchengladbach

Besonderheiten:

Die Veranstaltung wird teilweise auf Englisch gehalten.

Die Blockwoche ist eine eigenständige Veranstaltung und steht für sich. Gleichzeitig ist sie darüber hinaus auch Voraussetzung für die Teilnahme an dem o.g. internationalen Postgraduierntenkurs Viktimologie in Dubrovnik vom 13. bis 26. Mai 2024.

Erwartet werden Engagement, Interesse und die aktive Mitarbeit.

Gruppe 2: Der soziologische Blick auf das Individuum in der Gesellschaft

Schöneck-Voß Block: 02.-05.04.24 09-16

In diesem Blockseminar werden ausgewählte Aufsätze des soziologischen Gegenwartsdiagnostikers Uwe Schimank zu unterschiedlichen Facetten des Person-Gesellschaft-Arrangements der Moderne gemeinsam gelesen und intensiv diskutiert. Alle Aufsätze finden sich in dem unten angegebenen Buch, von dem sich auch ein Exemplar in der Bibliothek befindet.

Kurzbeschreibung dieses Buches (siehe „About this book“ unter <http://www.springer.com/de/book/9783810034694>): „Das Individuum ist – wieder mal oder immer noch? – im Gerede. Die Individualisierungsdynamik, wie sie schon die soziologischen Klassiker beobachtet haben, ist noch keineswegs zur Ruhe gekommen, sondern schreitet weiter voran. Individualisierung stellt sich dabei als ein gemischter Segen für den Einzelnen ebenso wie für die Gesellschaft heraus. Auf Seiten des Einzelnen stehen mehr Selbstbestimmung und Optionssteigerung neben Bindungsverlusten, Selbstverantwortung auch im Scheitern sowie Orientierungs- und Sinnkrisen. Auf Seiten der Gesellschaft findet sich auf der Positivseite der Bilanz vor allem, dass nur individualisierte Personen die hohe gesellschaftliche Komplexität und Dynamik aushalten und mittragen können. Negativ ist allerdings zu bilanzieren, dass Individualisierung u.a. eine Anspruchsinflation an alle gesellschaftlichen Leistungsbereiche sowie eine Erosion integrativer Gemeinschaftsbezüge mit sich bringt. Diesen vielfältigen Facetten der Individualisierung gehen die Beiträge des Bandes nach.“

Diese Thematik – das Individuum in der Gesellschaft – dürfte für angehende Sozialarbeiter:innen von Relevanz und Interesse sein.

Gruppe 3: (M)ein dritter Bildungsort im Sozialraum (Extern im Niederrheinischen

Freilichtmuseum Grefrath)

Conrads-Guthmann Block: 02.-04.04.24 09:30-16:30

Start am 2.4. an der Hochschule, danach extern.

„...einfach mal den strukturierten Alltag in Kita und Hort verlassen und trotzdem den Bildungsauftrag erfüllen...“

In diesem Modul werden die Potentiale niedrigschwellig erreichbarer dritter Bildungsorte im Sozialraum aufgezeigt. Thematisiert werden Alltagswege und -orte, Kunst im öffentlichen Raum sowie baukulturelle Aspekte. Die Studierenden lernen Vernetzungsmöglichkeiten mit lokalen Kulturinstitutionen kennen und erhalten Einblicke in die interdisziplinäre Projektarbeit als Kindheits-pädagog*in/ Psychomotoriker*in im Rahmen der Museums-pädagogik.

Die Studierenden erweitern ihr theoretisches Wissen zur räumlichen Orientierung sowie zur Bildung kognitiver Landkarten. Sie setzen sich mit ihrer individuellen Raumwahrnehmung auseinander und lernen die Einflussfaktoren und Rahmenbedingungen kindlicher Raumwahrnehmung und -nutzung im öffentlichen Raum kennen.

Sie erarbeiten sich kreativ Nutzungsmöglichkeiten dritter Bildungsorte unter Berücksichtigung der MINT-Perspektive und der alltagsintegrierten Sprachbildung.

Prüfung: Portfolioarbeit

Literatur:

Bär, D./Roth, R./Csaki, F. (2021). Handbuch kinderfreundliche Kommunen. Debus Pädagogik Verlag: Frankfurt am Main

Blinkert, B. et. al (2015): Raum für Kinderspiel. LIT Verlag: Münster

Leitzgen, A. M./Lachmuth A. (2017): Jetzt entdecke ich meine Stadt Beltz Juventa: Weinheim Basel

Löw, M. (2019): Raumsoziologie. Suhrkamp: Frankfurt am Main

Juventa: Weinheim Basel

Rakoczy, H./Haun, D. (2018): vor- und nichtsprachliche Kognition. In: Schneider, W./Lindenberger, U. (Hrsg.). Entwicklungs-psychologie. Beltz: Weinheim Basel. S. 347-371

Richard-Elsner, C. (2017): Draußen spielen. Lehrbuch. Beltz

Scharf, I./Wunderlich, D./Heisig, J. (2018): Museum und Outreach. Waxmann: Münster

Wyl de, N./Weniger, L./Windholz, B. (2022): Kinder erkunden lokale Baukultur. Hep Verlag AG: Bern

Zimmer, R. (2019): Handbuch der Sinneswahrnehmung. Herder: Freiburg Basel Wien

Bildung für nachhaltige Entwicklung-Informationen der Länder-Kultusminister Konferenz. Online:
https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Bildung/AllgBildung/2023-02-17_BNE-Info-Laender.pdf Zugriff am 29.11.2023

Bildungspartner NRW-Gemeinsam mehr bewegen. Online:
<https://www.bildungspartner.schulministerium.nrw.de/de/home.html>

Zugriff am 29.11.2023

Bündnis Recht auf Spiel. Online: <https://www.recht-auf-spiel.de>. Zugriff am 29.11.2023

Besonderheiten: Das Modul ist praxisorientiert und findet an unterschiedlichen Orten statt (HS, Innenstadt MG, Niederrheinisches Freilichtmuseum Grefrath)

Gruppe 4: Stress und Gesundheit – Entspannungspädagogik in der Sozialen Arbeit

Verleysdonk-Simons

Block: 02.-05.04.24

10-16

Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter sollen in ihrem späteren Berufsfeld Menschen dahin gehend unterstützen, begleiten, befähigen, ihre Kompetenzen und Ressourcen zu nutzen oder auch wieder zu erlangen, damit ein selbstständiges, selbstverantwortliches Leben möglich ist und die Lebensqualität erhalten bleibt.

In vielen Problem- und Lebenslagen spielt dabei das Thema Zeitverwendung, Zeitmangel, Strukturierung des Alltags, Umgang mit Stress und Belastungen eine große Rolle. Die Hektik des Alltags, sich verändernde Sozialstrukturen, Leistungsdruck und Reizüberflutung beeinflussen Psyche und Physis sowohl von Erwachsenen als auch Kindern und nehmen Einfluss auf die Gesundheit.

Eine anerkannte Stressbewältigungs-Strategie ist der Einsatz von Entspannungsverfahren. Methoden der Entspannung setzen gezielt und systematisch am Organismus an und basieren auf wissenschaftlich gesicherten Erkenntnissen.

In diesem Seminar werden Grundlagen der Neurologie, der Stressforschung, Gesundheitsförderung, Konzeptentwicklung vermittelt bzw. wird an die erworbenen Erkenntnisse aus dem bisherigen Studium der Sozialen Arbeit angeknüpft. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen die theoretische und vor allem praktische Vermittlung, Einübung und Reflexion von Entspannungsmethoden wie z. B. Autogenes Training, Progressive Muskelentspannung nach Jakobson, Phantasiereisen, Basale Stimulation, Meditation, Atemübungen, Klangübungen, Bewegungsübungen.

Prüfung: Hausarbeit

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Besonderheiten:

Anhand des Kommentars haben Sie gesehen, dass Sie verschiedene Entspannungsverfahren kennen lernen und anwenden werden. Manche Entspannungsverfahren weisen Kontraindikationen aus, daher ist es notwendig, dass Sie Rücksprache mit Ihrem Hausarzt nehmen, falls Sie eine diagnostizierte physische oder psychische Erkrankung haben. Das bedeutet sicher nicht in allen Fällen, dass Sie dann nicht am Seminar teilnehmen können, Sie sollten dies nur vorher mit Ihrem behandelnden Arzt abklären. Wenn es Empfehlungen Ihres Arztes gibt, die zu beachten sind, dann bitte ich Sie, mir dies vor Beginn des Seminars mitzuteilen. Vielen Dank.

Eine regelmäßige Anwesenheit ist notwendig, da die Lehrinhalte insbesondere über praktische Übungen vermittelt werden.

Den Teilnehmenden werden eine Sportmatte, eine Decke und eine Knierolle gestellt. Bequeme und warme Kleidung sind mitzubringen, nach Bedarf ein kleines Kopfkissen.

Gruppe 5: Ethische Probleme in der Sozialen Arbeit: Nähe und Distanz

Breitling Do 10-12

Zwischen Nähe und Distanz eine gute Balance zu finden stellt in vielen Bereichen der Sozialen Arbeit eine große Herausforderung dar. Besonders in Arbeitsfeldern wie der Pflege oder der Betreuung von Kindern und Jugendlichen, wo die Beziehungsarbeit im Vordergrund steht oder wo körperlicher Kontakt Nähe schafft, kann es schwierig sein, im Umgang mit den Klient:innen eine professionelle Haltung zu bewahren. Sich allzu sehr auf die zu betreuenden Menschen einzulassen, kann nicht nur zu einer Überforderung der Sozialarbeitenden führen, sondern wird auch den Ansprüchen der Klient:innen nicht gerecht. Im Extremfall werden durch Übergriffe seitens des Personals Grundrechte der Schutzbefohlenen verletzt; umgekehrt müssen sich Sozialarbeitende gegen das für bestimmte Persönlichkeitsstörungen typische distanzlose, übergriffige Verhalten mancher Klient:innen schützen.

Diese Problematik von Nähe und Distanz soll im Seminar aus Sicht der Philosophischen Anthropologie, der Sozialphilosophie und Ethik beleuchtet und mit Blick auf Erfahrungen aus der Praxis Sozialer Arbeit erörtert werden. Hintergrund ist dabei die Spannung zwischen einer Fürsorgeethik, nach der Empathie oder Mitgefühl die Grundlage allen moralischen Handelns ist, und einem Gerechtigkeitsdenken, das Ansprüche kritisch auf ihre Berechtigung prüft und gegen Ansprüche Anderer abwägt. Orientierungspunkte zum Umgang mit Nähe und Distanz finden sich u.a. in Texten von Helmuth Plessner, der die anthropologische und gesellschaftliche Bedeutung von Grenzen herausstellt, sowie von Max Scheler, für den sich im Schamgefühl, das heißt im Gespür für die Schamgrenze eines Anderen, die unantastbare Würde des Menschen offenbart.

Prüfung:

Referat (für ein Testat) oder Hausarbeit (als benotete Prüfungsleistung).

N.B.: Die Übernahme eines Referats bzw. die Mitwirkung in einer Referats-Arbeitsgruppe ist für alle Teilnehmer:innen verpflichtend, die eine Prüfungsleistung erbringen wollen, d.h. auch für diejenigen, die eine Hausarbeit schreiben wollen. Hausarbeitsthemen in Absprache mit dem Dozenten; Referate können als Grundlage einer schriftlichen Ausarbeitung dienen.

Literatur: Ein Reader mit den zu lesenden Texten wird zu Semesterbeginn bereitgestellt.

Besonderheiten: Alle Teilnehmer:innen melden sich bitte unter <https://moodle.hsnr.de/> zu dem begleitenden Moodle-Kurs an! Einschreibeschlüssel: 1

Gruppe 6: Philosophie für Sozialarbeitende

Eisermann Do 10-12

Mit Menschen umzugehen, die sich in Lebenssituationen befinden, in denen sie mit existenziellen Lebensfragen konfrontiert sind, ist für Sozialarbeitende Alltag. Darüber hinaus müssen Sozialarbeitende gemeinsam mit und teilweise auch für ihre Klientinnen und Klienten immer wieder Entscheidungen treffen, die sich auf deren Biografie fundamental auswirken.

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass Sozialarbeitende nicht nur in pragmatisch-fachlicher Hinsicht zu professionellem Handeln in der Lage sein müssen, sondern parallel dazu auch bezüglich handlungsrelevanter Fragen der menschlichen Erkenntnis und Existenz eingehende Kompetenzen haben sollten.

Was können wir von einer Welt wissen, die außerhalb unseres eigenen Bewusstseins liegt? Was können wir dementsprechend über das Erleben eines anderen Menschen wissen? Wie hängen Körper und Bewusstsein zusammen? Wie funktioniert Sprache? Gibt es einen freien Willen? Wann und warum ist etwas recht oder unrecht? Wie bekommen wir eine gerechte Gesellschaft? Was ist der Tod? Was ist der Sinn des Lebens?

Auf der Grundlage des kleinen und äußerst preisgünstigen Buchs „Was bedeutet das alles?“ des Philosophen Thomas Nagel werden wir uns im Seminar gemeinsam der Diskussion der oben genannten Fragen widmen und dabei klären, in welcher Hinsicht sie für den sozialarbeiterischen Alltag relevant sind.

Eine Anschaffung der unten angegebenen Literatur für die Teilnahme am Seminar zwingend erforderlich! Ich möchte alle Seminarteilnehmenden bitten, für die erste Seminarsitzung das zweite Kapitel des Buchs („Woher wissen wir etwas?“) vorbereitend zu lesen.

Prüfung: Hausarbeit

Literatur: Nagel, T. (2012). Was bedeutet das alles? Eine ganz kurze Einführung in die Philosophie (Was bedeutet das alles?, Nr. 19000). Stuttgart: Reclam. ISBN: 978-3-15-019000-5

Gruppe 7: Feministische Theorien im Kontext von Gewalt

Glammeier Do 10-12

Es hat bereits zahlreiche Kampagnen (z.B. #Me too), langfristige Strategien und Gesetzesreformen gegen Gewalt gegen Mädchen und Frauen gegeben. Trotzdem haben sich die Verhältnisse noch nicht wesentlich zum Besseren verändert. Darauf wird auch jedes Jahr am Orange Day (25.11., Internationaler Tag gegen Gewalt gegen Frauen) aufmerksam gemacht. Sexuelle Belästigung und Gewalt sind auch heute noch für das Leben von Mädchen und Frauen relevant. Sie müssen damit (potentiell) rechnen oder haben dies bereits selbst erlebt.

Warum sind diese Gewaltverhältnisse so beharrlich? Die Zusammenhänge von Geschlecht und Gewalt wollen wir im Seminar theoretisch vertiefend verstehen, reflektieren und diskutieren. Dabei sehen wir uns die Ursachen der Gewalt in Bezug auf die Täter und die Erfahrungen und Umgangsweisen mit (potentieller) Gewalt bei den Mädchen und Frauen an.

Andererseits wollen wir darüber nachdenken, wie die Gewaltverhältnisse nachhaltiger als bisher verändert werden können. Denn offensichtlich sind die bisherigen Strategien, insbesondere die öffentlichen Erzählungen von erlebter Gewalt (die Opfergeschichten) nicht ausreichend erfolgreich. Deshalb wollen wir überlegen, wie die bisherigen Strategien gegen Gewalt ergänzt werden können und welche Rolle Empowerment und Widerstand dabei spielen können.

Eventuell kann sich bei Interesse daraus eine Mitwirkung an einer Mönchengladbacher Initiative gegen Gewalt gegen Mädchen und Frauen entwickeln, die von den Soroptimistinnen, den Zonta-Frauen, der Frauenberatungsstelle MG und der Gleichstellung der Hochschule ins Leben gerufen wurde und an der auch Studentinnen der HS Niederrhein mitarbeiten. Diese Akteurinnen werden davon auch im Seminar berichten.

Testat: Testat: Kleinere (schriftl. und mündliche) Aufgaben im Laufe der Seminarwochen

Prüfung: wie Testat plus schriftliche Expertise (3-5 Seiten) auf der Basis der Seminarliteratur und der Seminarbesprechungen zu den Fragen: Wie kann Männergewalt gegen Frauen erklärt werden und was ist dagegen zu tun?

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Gruppe 8: Ausgewählte Themen der Gerontologie

Grates Do 10-12

Wird man nach seiner beruflichen Tätigkeit gefragt und wirft den Begriff „Gerontologie – die Wissenschaft vom Alter und Altern“ in den Raum, folgt vom Gegenüber häufig: „Achso, dann geht es um Anti-Aging?!“, „Entwickelst du eine Pille gegen das Älterwerden?“ oder „Dann kannst du mir bestimmt sagen, wie ich das Altern aufhalten kann?!“

Da die Gerontologie jedoch eine multidisziplinäre Wissenschaft ist (u.a. Biologie, Psychologie, Soziologie), ist das Aufhalten des Alternsprozesses keinesfalls Ziel aller Gerontolog:innen. Innerhalb der Gerontologie lassen sich verschiedene, teils konträre Perspektiven und unterschiedliche Vorstellungen davon, was ein „gutes“ Älterwerden ausmacht, verorten. Hervorzuheben sind verschiedene Strömungen der „Kritischen Gerontologie“, die auch für die Soziale Arbeit von Relevanz sind. Neben diesen Ansätzen werden wir aber auch Theorien und Forschungsergebnisse der „Mainstream-Gerontologie“ beleuchten. Themen werden u.a. sein: Altersbilder, Psychologie des Alterns, Demenz, informelle Pflege, ehrenamtliches Engagement im Alter, Technik und Alter.

Wir werden diskutieren, inwieweit wir die gerontologischen Erkenntnisse in der Sozialen Arbeit mit älteren Menschen und weiteren Zielgruppen praktisch nutzen können.

Prüfung: Gruppenarbeiten mit Referaten und schriftlicher Ausarbeitung

Literatur:

Aner, K. & Schroeter, K. R. (Hrsg.). (2021). Kritische Gerontologie. Eine Einführung. Stuttgart: Kohlhammer.

Wahl, H.-W. & Heyl, V. (2015). Gerontologie - Einführung und Geschichte (Grundriss Gerontologie, Bd. 1, 2., vollständig überarbeitete Auflage). Stuttgart: Kohlhammer.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt geben.

Gruppe 9: Soziologisches Denken und Argumentieren am Beispiel der Ungleichheit unter Menschen

Schöneck-Voß Do 10-12

In diesem Seminar werden wir soziologisches Denken und Argumentieren vertiefen und kritisch reflektieren. Zu diesem Zweck greifen wir eine für die Soziale Arbeit relevante Frage auf: Wie kommt es eigentlich zur Ungleichheit unter den Menschen?

Anspruchsvolle deutsch- und englischsprachige Texte, deren Quintessenz von den Teilnehmenden während des Seminars in jeweils rund 15-minütigen Einzelreferaten präsentiert wird, bilden die Diskussionsgrundlage im Plenum.

Prüfung: benotete Präsentation mit Handout (für BSA 18.1) bzw. unbenotete Präsentation mit Handout (für BSA 18.2)

Literatur: Die im Seminar zu referierenden und diskutierenden Texte werden in Moodle bereitgestellt.

Besonderheiten:

Die zu referierenden Texte werden im Vorfeld des Seminars nach dem Zufallsprinzip an die Referent:innen vergeben. Die Übernahme eines Einzelreferats zählt zu den unverhandelbaren Leistungsanforderungen dieses Seminars (d.h. ohne Referat kein Leistungsnachweis).

Bitte nehmen Sie zur Organisation dieses Seminars unbedingt frühzeitig per E-Mail Kontakt mit der Dozentin auf: nadine.schoeneck-voss@hs-niederrhein.de

Gruppe 10: Soziale Arbeit als Unterstützung zur Bewältigung von chronischer Krankheit

Schubert Do 10-12

Umgang mit chronischer Krankheit erfordert lebenslange Anpassungsprozesse – vom betroffenen Menschen selber, aber auch von Personen, die mit ihm im selben Haushalt leben. Sozialarbeiter/Innen können das Betroffensensystem bei dieser Bewältigungsaufgabe unterstützen.

Vermittelt werden Theoriefundierte Einblicke und ressourcenorientierte Interventionen.

Prüfung: Präsentation und Verschriftlichung

Literatur:

Bleck, Ch./vanRießen, A. (2022): Soziale Arbeit mit alten Menschen

Schubert, I. (2015): Aktivierung von Gesundheits-ressourcen im Alter - Wohlbefinden und Supportive Therapie.

Gruppe 11: Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Wie steht es um die Geschlechtergerechtigkeit? – Die Zukunft von Arbeit und Familie in Zeiten der Krise

Schütter Do 10-12

In der Corona-Krise schlug die Soziologin und Bildungsforscherin Jutta Allmendinger schon im Mai 2020 Alarm: „Ja. Die Frauen erleiden eine entsetzliche Re-Traditionalisierung“. Sie erkannte einen zu befürchtenden Rückschritt von 30 Jahren: „Entsetzlich, da sich die Lebensentwürfe und -erwartungen der jungen Frauen heute doch deutlich von denjenigen damals unterscheiden und sie eine traditionelle Arbeitsteilung heute viel schmerzhafter erleben.“ (Allmendinger 2021, S. 8) Denn viele Frauen sahen sich während der Pandemie gezwungen, ihre Erwerbsarbeit z. T. oder ganz aufzugeben, um Familienaufgaben zu Hause zu übernehmen.

Im diesem Seminar stellen sich u. a. folgende Fragen:

- Wie steht es um die Geschlechtergerechtigkeit im Privaten und in der Arbeitswelt? Arbeitsteilung, Verdienst, Karriere, soziale Sicherheit etc.
- Wie lassen sich Familie und Beruf miteinander vereinbaren? Kinderbetreuung, Homeoffice, selbstbestimmte Erwerbsbiografien (Recht auf Teilzeit o. Vollzeit, Arbeitszeitkonten, Elternarbeitszeit etc.)
- Wie haben sich die Corona-Krise und die staatlichen Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung auf die Lebenssituation von Familien ausgewirkt?
- Wie muss sich das Bildungssystem verändern, um Kindern und Familien gerecht zu werden und Chancengleichheit – auch in Krisenzeiten – zu realisieren? – s. soziale Ungleichheit, Armutsriskien
- Was heißt „gute Arbeit“? Folgen der Digitalisierung – Chancen, Risiken. Prekäre Beschäftigung, geschlechtsspezifische Segregation des Arbeitsmarktes, GenderPayGap, GenderPensionGAP

- Herausforderungen des sozial-ökologischen Transformationsprozesses
- Herausforderungen einer notwendigen Humanisierung der Arbeitswelt – Reformbedarfe
- Alternativen: Arbeitszeitverkürzung, Demokratisierung der Wirtschaft etc.
- Wie ermöglichen andere Länder die Vereinbarkeit von Familie und Beruf? Z. B. Schweden, Frankreich, Dänemark

Die Themenschwerpunkte werden mit den Studierenden zusammen festgelegt. Sie haben die Möglichkeit, sich für ihre Seminarbeiträge eigene Fragestellungen auszuwählen.

Gastreferent:innen werden die Diskussion um sozialpolitische Alternativen mit ihrer Expertise ergänzen.

Prüfung: Eigene Recherche, Gestaltung eines Seminarbeitrags und der Moodle-Seite zu selbst gewähltem Thema (s.o.) (als AG oder einzeln). Genauer wird im Seminar erläutert.

Literatur:

Allmendinger, Jutta (2021): Es geht nur gemeinsam! Wie wir endlich Geschlechtergerechtigkeit erreichen. Berlin: Ullstein.

Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik (2020): Memorandum 2020: Gegen Markt- und Politikversagen – aktiv in eine soziale und ökologische Zukunft. Köln: PapyRossa.

Memorandum 2023: Globalisierung am Ende – Zeit für Alternativen. Köln: PapyRossa.

Schutzbach, Franziska (2021): Die Erschöpfung der Frauen. Wider die weibliche Verfügbarkeit. München: Droemer.

Gruppe 12: Teamwork in der Sozialen Arbeit

Reitz	Sa, 04.04.	09-17	Präsenz
	Sa, 20.04.	09-17	Präsenz
	Do, 11.04./25.04./02.05./16.05.	10-12	online

In der Veranstaltung werden die theoretischen Grundlagen der Teamarbeit sowie die besonderen Herausforderungen von Teamwork im Rahmen der Sozialen Arbeit dargelegt und anhand von eigenen Fallbeispielen aus der Praxis bzw. dem Praxissemester der Teilnehmenden vertieft. Den theoretischen Hintergrund bildet das systemische Arbeiten. Schwerpunkte sind: Teambildung, Teamentwicklung und Konfliktbewältigung in Teams.

Teilnahmevoraussetzung: Eigene Erfahrungen (z. B. im Praxissemester) in Arbeitsteams im psycho-sozialen Bereich sind erforderlich..

Prüfung: Portfolioarbeit

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Besonderheiten: Die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme und zur Selbstreflexion wird vorausgesetzt.